

Posener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Insertate
1 1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem ersten Beamten des Amtes zu Harburg, Geheimen Legationsrath Neu-
bourg, den Rother Adler-Orden dritter Klasse; dem Domprobst und Weih-
bischof Dr. Brenzel zu Frauenburg den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse
mit dem Stern; dem königlich belgischen Artillerie-Kapitän van der Meer
zu Brüssel und dem pensionirten Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. Sied-
ler zu Wesel, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; den Ge-
heimen Ober-Justizrath Eggeling, den Geheimen Justizrath Hofmann
und den Geheimen Justizrath Deneke zu vortragenden Räten im Justiz-
ministerium, ferner den Appellationsgerichts-Rath Dr. Falk in Glogau und
den Kammergerichtsrath Wengel hier selbst zu Geheimen Justizräthen und
vortragenden Räten im Justizministerium; sowie den Geheimen Justizrath
Sydow, vortragenden Rath im Justizministerium, zum Geheimen Ober-
Justiz-Rath; und den Kreisrichter Siegler in Warburg zum Kreisgerichts-
Rath zu ernennen; ferner den Rechtsanwaltschafts- und Notaren Kroenig in Pa-
derborn und Bertelsmann in Bünde den Charakter als Justizrath, dem
Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Sorber in Lübbecke
den Charakter als Rechnungsrath, und dem Kreisgerichts-Sekretair, Kancel-
Director Saur in Minden den Charakter als Kancel-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 18. März Abends. Das Unterhaus hat den Geset-
z Entwurf, betreffend die disziplinarische Behandlung der Richter in
dritter Lesung angenommen. Die Verathung des neuen Preßge-
setzes und des Konkursgesetzes ist in den betreffenden Ausschüssen
beendet. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsraths hat
die differirenden Beschlüsse größtentheils in dem von der ungarischen
Delegation gewünschten Sinne angenommen.
Der „Neuen freien Presse“ zufolge ist die Zustimmung der
ungarischen Delegation zu der von der Delegation des Reichsraths
verlangten Reducirung der Dotation des österreichischen Botschafters
beim heiligen Stuhle auf dem Wege vertraulicher Unterhandlung
gesichert worden, so daß die Vereinbarung des Reichsbudgets erzielt
ist. Der formelle Abschluß des Budgets dürfte in der Sitzung des
Freitags stattfinden, und die Session damit ihr Ende er-
reichen.

In einer Versammlung von 80 Mitgliedern des Herrenhauses
wurde einstimmig beschlossen, das Ehegesetz, welches morgen zur
Verathung steht, anzunehmen.

Darmstadt, 18. März. Die Abgeordnetenkammer hat heute
nach dreitägiger Verathung den Gesetzentwurf, betreffend die Ein-
führung einer Einkommensteuer für das laufende Jahr, angenommen.
London, 18. März, Nachmittags. Nach Berichten aus
New York vom 7. d. haben sämtliche Mitglieder des Senats in
ihrer Eigenschaft als Richter in der Angelegenheit, betreffend die
Anklage gegen den Präsidenten, den Eid der Unparteilichkeit ge-
leistet. — Zwischen deutschen und irischen Auswanderern ist es zu
blutigen Konflikten gekommen, die mit vielen ersten Verwundun-
gen endigten.

Paris, 17. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Debatte
des Vereinsgesetzes. Das Amendement Tillancourt, welches Ver-
sammlungen zur Vorberathung der Wahlen der Generalräthe in
den Bezirken unbedingt gestattet, wurde mit 160 gegen 65 Stim-
men verworfen. Artikel 8 wurde, nachdem seine nochmalige Ver-
weisung an die Kommission abgelehnt war, angenommen, und
schließlich Artikel 9 dem Antrage der Kommission gemäß an dieselbe
zurückverwiesen.

Paris, 18. März, Mittags. Die Broschüre „Die Rechts-
titel der Napoleonischen Dynastie“ ist heute erschienen. In dem
Vorworte heißt es: Wir haben den Gedanken gehabt, eine Schrift
zu veröffentlichen, in welcher die verschiedenen Kundgebungen des
Nationalwillens, durch die unter zwei Republiken und zwei Kaiser-
reichen die Napoleonische Dynastie begründet worden ist, zusam-
mengestellt sind. Es scheint uns, als könnte sich aus diesem für
die Geschichte merkwürdigen Vergleiche eine hohe politische Lehre
ergeben.

Die Broschüre zieht eine Parallele zwischen Napoleon I. und
Napoleon III. Beide haben Frankreich vom Rande des Abgrun-
des gerissen, beide sind zu drei verschiedenen Malen vom Volke zur
höchsten Macht berufen worden. Dreißig Millionen Wahlzettel
vom französischen Volke unterzeichnet, das sind die Rechtstitel der
Napoleonischen Dynastie! Im Augenblicke, wo die Verfassung, je-
der Grundvertrag zwischen Volk und Kaiser, der Gegenstand mehr
oder weniger offener Angriffe und die Zielscheibe einer aus allen
Parteien koalirten Opposition wird, ist es uns nützlich erschienen,
dieselbe wieder unter die Augen des Publikums zu stellen und an
die Umstände zu erinnern, welche ihre Entstehung begleiteten.
Wenn die Grundlagen dieser Verfassung feststehen und nicht anders
als durch eine Volksabstimmung geändert werden können, so trägt
andererseits das Verfassungswerk selbst fortwährende Verbesserun-
gen in sich; es ist vervollkommnungsfähig. Das Dekret vom 24.
November 1860 und der Brief des Kaisers vom 19. Januar 1867
haben hierfür den Beweis geliefert.

Das Vorwort zählt verschiedene wichtige Maßregeln auf,
welche als Stappen des Kaisers auf der von ihm betretenen libera-
len Bahn anzusehen seien, und schließt: Diese Anordnungen sind
in ihrer Gesamtheit gewissermaßen dem innersten Marke jener
Verfassung entsprungen, welche allen Bewegungen der Freiheit
nachgiebt und in dieser Beziehung eine ebenso kühne als fruchtbring-
ende Erneuerung gewesen ist. In der Broschüre selbst sind die Ver-
fassung von 1852 und andere sonstige, der Verfassungsgegeschichte des
Kaiserthums angehörende Aktenstücke abgedruckt.

Paris, 18. März, Nachmittags. Wie „Patrie“ erfährt, wer-
den in diesem Jahre im Lager von Chalons zwei Infanteriekorps,
bestehend aus je drei Divisionen Infanterie, einer Division Ka-

vallerie und der entsprechenden Artillerie, errichtet werden. Die
Manevres sollen am 1. Mai beginnen und am 15. September en-
digen. Dem Vernehmen desselben Blattes zufolge sei davon die
Rede, in der Nähe von Toulouse eine Division Infanterie und eine
Brigade Kavallerie zusammenzuziehen, doch sei noch kein endgülti-
ger Beschluß darüber gefaßt — Die Rückkehr des Prinzen Napoleon
wird zum 22. d. erwartet. Der Prinz wird durch Belgien reisen.

Die kaiserliche Broschüre

macht uns und wohl nicht uns allein den fatalen Eindruck, als sei
sie das Ergebnis einer zwingenden Nothwendigkeit. Wenigstens ist
der Moment ihres Erscheinens in dieser Beziehung charakteristisch,
und der hohe Verfasser leugnet denn auch nicht, daß es an der Zeit
sei, der Koalition der oppositionellen Parteien mit Nachdruck entge-
genzutreten. Welche sind nun diese Parteien? Im gesetzgeben-
den Körper ist es eine einheitliche Organisation, welche die Regierung
offen und beharrlich bekämpft, aber im Lande giebt es der oppositio-
nellen Nuancen mancherlei, unter ihnen fehlt auch die Klerikale nicht.
Vielleicht ist sie gerade die gefährlichste von allen, weil sie die ge-
schickteste ist, den Boden der napoleonischen Dynastie zu unterwüh-
len. Ein innerer Zusammenhang zwischen Klerus und Kaiser-
thum besteht nicht und hat niemals bestanden. Es war eine Allianz
der Interessen, die nach der Krisis von 1848 geschlossen wurde und
die durch übermäßige Ansprüche von der einen, durch Mißtrauen von
der andern Seite ihre Wirksamkeit verlor. Die ganze Politik des
Kaisers war ein Widerspruch gegen die Absichten und Wünsche des
Klerus, höchstens eine Rettung des Scheins, und der innere Zerfall
wurde längst nur noch verdeckt durch die politische Klugheit, die zu
dem neuerdings beliebten Schaustellensystem der kaiserlichen Politik
führte.

Es will scheinen, als ob das Kaiserthum heute vor einer wich-
tigen Entscheidung stehe. Die Art der Opposition ist an die Wur-
zeln der Dynastie gelegt; die Erinnerung an das Jahr 1848 lebt in
den unheimlichen Vorstädten von Paris auf, es braust in den
Köpfen der Arbeiter und an der Tagesordnung sind Demonstra-
tionen, wie sie allemal einem Sturm voranzugehen pflegten. Und
den Arbeitern hat Louis Napoleon doch den größten Theil seiner
Siege zu danken. Wie, wenn auch sie von ihm abfallen?

Der Kaiser beruft sich in seiner Broschüre auf die Rechtstitel
seiner Dynastie. Beim Klerus stehen diese Rechtstitel nicht in zu
hohem Werthe. Die Berufung ist daher vielleicht gerichtet an den
Arbeiter. Aber der verlangt vor Allem Brod, und die kaiserlichen
Worte allein bestechen ihn nicht; er wird sich der Partei ergeben,
die ihm die besten Versprechungen macht, und das ist in diesem
Augenblicke die radikale, die Partei, welche die Parole ausgegeben
hat, es lebe die unverfälschte Republik.

Napoleons Appell kann nur von Wirksamkeit sein, wenn er
sich an die liberalen Ideen richtet. Seine Rechtstitel bedeuten gar
nichts, im Gegentheil wird die radikale Partei entgegen: wie dich
das allgemeine Stimmrecht erhebt, so kann es dich auch stürzen,
und die Legitimisten und Klerikalen werden gegen solchen Satz
nichts einzuwenden haben. Was der Kaiser auch beginnen möge,
es bleibt ihm kein Weg, als sich in die Arme der von Radikalen
und Klerikalen gleich sehr angefeindeten Bourgeoisie zu werfen und
ihren Forderungen Genüge zu thun.

Der Begriff der Bourgeoisie ist so leicht nicht definirbar; wir
entkleiden ihn zunächst von dem Mafel, mit dem die extremen Par-
teien ihn verunreinigt haben. Und so erkennen wir in ihm nicht
eine Partei, wohl aber ein Konglomerat von Parteien, welche
darin übereinkommen, daß sich im Staatsleben nichts Absoletes er-
reichen lasse, daß aber dem relativ besten auf der Bahn, die Erfah-
rung und Prüfung bezeichnen, unaufhörlich nachzugehen und die
Staatsmaschine in regelmäßigem ruhigem Gange zu halten sei, frei
von gewaltthätigen Störungen — kurz, Gegner der Revolution,
Gegner der Extreme, Gegner der Prinzipien-Reiterei.

Wenn Louis Napoleon diese Macht, die schon unter Louis Phi-
lipp bedeutend war, aber durch die Krisis vor zwanzig Jahren un-
sehlbar gestärkt wurde, hinter sich hätte, würde er um seinen Thron
unbesorgt sein dürfen, aber er hat sie irre gemacht durch die sonder-
baren Sprünge seiner neueren Politik, zumal durch seine unglückli-
chen Interventionen und die ihnen gefolgte Geldkrisis.

Und dies ist der Punkt, an dem die Bourgeoisie sich am ver-
leglichsten zeigt. So lange die Finanzsalomität währt und die ge-
samten materiellen Verhältnisse des Landes ihre gegenwärtige
Spannung behalten, richtet der Kaiser mit liberalen oder liberal
scheinenden Maßregeln bei der Bourgeoisie nichts aus. Sie ist
aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und es könnte sie nur beruhigen, wenn
der Kaiser thatsächlich eine Politik des Friedens und zwar des Frie-
dens um jeden Preis annähme, wie Oesterreich. Dann wäre we-
nigstens Aussicht auf Besserung der Finanzen, dann könnte die still
stehende Fabrikation wieder aufleben, der Handel sich erweitern.

Was nützen einem brachliegenden Lande freie Presse und Ver-
einsrecht? Sie sind nur eine Gefahr mehr, wenn die anderen öf-
fentlichen Institutionen, die Verwaltung, die gesamte politische
Leitung nicht einen gleichen Schritt thun.

Die Broschüre würde von großer Wirkung sein, wenn in ihr
der Kaiser in förmlicher und feierlicher Weise, wie er bisher nicht
gethan, das Prinzip der Nichtintervention proklamirte, be-
stimmt erklärte, daß er die öffentlichen Arbeiten wieder aufneh-
men, seine Sorge nicht vorwiegend der Verstärkung der Armee
zuwenden und die Finanzen des Staats wie ein guter Hausvater
behandeln, daß er seine Beziehungen zu seinem ihm ein gutes Bei-
spiel zeigenden Nachbar, dem Norddeutschen Bunde, noch verbessern,
dessen wirtschaftliche Arbeiten nachahmen und das Heil Frank-

reichs vor Allem in der Gemeinschaft der deutsch-französischen In-
teressen erblicken werde. Wenn es dem Kaiser gelänge, eine solche
Ueberzeugung in seinem Volke zu erwecken, so dürfte er seines Sie-
ges über die koalirte Opposition gewiß sein. Wie sehr es zum Heile
Frankreichs dienen würde, wenn es sich freundschaftlich an Deutsch-
land anlehnte, davon hat wohl Prinz Napoleon bei seinem Besuch
Norddeutschlands Ueberzeugung gewonnen, und es wird denn auch
von der „Provinzial-Korresp.“ bezeugt, daß der Prinz bei seinen
vielfachen geselligen Berührungen eine klare Einsicht gewonnen habe
von den festen und gediegenen Grundlagen der neuen Verhältnisse
Norddeutschlands und dem allseitig herrschenden Wunsche und Stre-
ben nach friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu der fran-
zösischen Regierung und Nation.

Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 18. März. Das neueste östreichi-
sche Finanzprojekt hat nicht nur an der Börse, sondern in allen
Kreisen der Handel treibenden Welt die größte Sensation hervor-
gerufen, da unter solchen Verhältnissen, wie sie dadurch geschaffen
werden sollen, alles Vertrauen zu den österreichischen Papieren schwin-
den muß. Gelangt daher das Projekt zur Ausführung, so wird der
Markt derselben an allen außerösterreichischen Börsen von selber auf-
hören, ohne daß es eines besonderen Verbots bedürfte, von welchem
Wiener Korrespondenten, z. B. der „Deutschen Allg. Ztg.“ (s. gestr.
Nummer unj. Ztg.) fabeln, wahrscheinlich um die Schuld der nach-
herigen heillosen Zustände von Oesterreich selber abzuwälzen. Das
Wiener „Tageblatt“, welches dasselbe meldet, wie die „D. A. Z.“,
weiß noch weiter, daß die letztere Maßregel auch auf die Berliner
Börse ausgebeugt werden solle, und hebt hervor, daß diese Nachricht
bereits auf die österreichischen Fonds an der Börse einen höchst nach-
theiligen Einfluß übe. Als ob die österreichischen Papiere, wenn das
Projekt zur Ausführung gelangt, nicht von selber fallen und hinter-
drein sehr bald aus den Kurszetteln verschwinden würden! Es ist
unglaublich, mit welchen Albernheiten in Oesterreich auf die Börse
gewirkt wird. Sene Geschichte von den geheimen Absichten des
Grafen Bismarck ist bei weitem nicht die ärgste. Selbst während
des Krieges wurde von Seiten der preussischen Regierung weder im
Handel noch in den Notirungen eine Beeinträchtigung der östreichi-
schen Papiere versucht. Welcher Grund dazu läge gerade jetzt vor?
Aber so unnützig die Behauptung ist, in Oesterreich findet sie Glauben
und trägt dazu bei, die friedlichen Beziehungen zwischen Preu-
ßen und Oesterreich als gelockert erscheinen zu lassen. Wahrscheinlich
ist es die Opposition gegen das Finanzprojekt in Oesterreich selber,
welche sich hinter den Erfindern solcher Sensations-Nachrichten
verbirgt.

Die „Prov. Kor.“ bringt heute mehrere Nachrichten über die
bevorstehende Session des Reichstages und bestätigt dabei, daß die
Session in zwei Theile zerfallen werde, zwischen welche die Session
des Zollparlaments eingeschoben werden solle. Ich kann den Mitthei-
lungen noch die hinzufügen, daß es in der Absicht des Königs liegt,
die Reichstagsession in Person zu eröffnen. — Vom Rhein wird
wieder von angeblichen Forderungen und Bedingungen geschrieben,
auf Grund derer der Homburger Spielpächter Blanc in neue Ver-
handlungen mit der Regierung eintreten wolle. Von weiteren Un-
terhandlungen kann aber selbstverständlich nach der Publicirung des
Spielbankengesetzes nicht mehr die Rede sein, da dieses Gesetz ganz
bestimmt die Grundlagen feststellt, auf welchen die Angelegenheit
in kürzester Frist zur Erledigung gelangen muß. Es steht daher nur
ein Ultimatum von Seiten der Regierung zu erwarten, welches die
Hamburger Spielpächter einfach anzunehmen oder abzulehnen haben,
beides unter den in dem Gesetz klar dargelegten Eventualitäten. —
Vor längerer Zeit schrieb ich Ihnen, daß die Regierung die Revi-
sion der preussischen Kindererbsgesetzgebung vorläufig zu verschieben
gedenke, weil ein gemeinschaftliches Gesetz für den ganzen Nord-
deutschen Bund beabsichtigt werde. Wie ich höre, beschäftigt sich
gegenwärtig der Bundesrath mit der Aufstellung dieses Gesetzes.

WTB Berlin, 18. März. Sitzung des Norddeutschen Bun-
desraths unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Von dem
Präsidium wurde der Entwurf einer Gewerbeordnung vorgelegt.
Der Bundesrath beschloß, zur Verathung desselben einen besonderen
Ausschuß zu wählen und wählte zu Mitgliedern Preußen, Königr.
Sachsen, Mecklenburg-Strelitz, Rußl. v. L., Hamburg. Der gleich-
falls vom Präsidium vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung
des Bundesschuldenwesens ging an den siebenten Ausschuß. Auf den
Bericht des IV. und VI. Ausschusses (Ref. Kirchenpauer) werden ge-
meinsame Bestimmungen und Formulare für die Schiff-Certifikate
der Kauffahrteischiffe angenommen. Eine Petition des Schuh-
vereins deutscher Buch- und Kunsthändler, betreffend die Photogra-
phien, wurde an den IV. und VI. Ausschuß verwiesen.

Sitzung des Bundesraths des Zollvereins. Auf Antrag des
Vorsitzenden erklärte die Versammlung sich damit einverstanden,
daß die im Jahre 1865 angeknüpften kommerziellen Verhandlungen
mit der Schweiz wieder aufgenommen würden.

Auf den Bericht des II. Ausschusses wird das Präsidium zur
Einleitung von Verhandlungen mit Portugal und dem Kirchen-
staate über den Abschluß von Handels- und Schifffahrtsverträgen
ermächtigt.

WTB Berlin, 18. März. Heute erfolgte die Unterzeichnung
des Staatsvertrages zwischen Preußen und Hamburg, betreffend
die Eisenbahn Venloo-Denabrick-Hamburg.

Wie der „Ab. R.“ erfährt, hat Se. Majestät der König
zur Vollenbung des in Bad Gm. begonnenen Baues einer katho-
lischen Kirche einen Zuschuß von 17,500 fl. bewilligt.

Der aus Petersburg hier eingetroffene Generalstabs-Chef der russischen Truppen in Finnland, Generalmajor v. Weymar, wurde gestern vom Könige empfangen.

Das durch auswärtige Blätter verbreitete und auch in hiesigen Zeitungen übergegangene Gerücht, der geh. Regierungsrath Wagners habe seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht oder wolle um dieselbe nachsuchen, wird der „Kreuzzeitung“ als durchaus unbegründet bezeichnet.

Dem „Fr. Journ.“ wird mitgeteilt, daß der Abg. Stadtgerichtsrath Twesten entschlossen ist, den Staatsdienst zu verlassen. Der einzige Grund, welcher ihn bestimmt, diesen Entschluß nicht augenblicklich auszuführen, sind die gegen ihn schwebenden Prozesse, da er den Anschein vermeiden will, als ginge er durch einen freiwilligen Austritt aus dem Staatsdienst den Folgen aus dem Wege, welche der Ausgang jener Prozesse möglicherweise auf sein Verbleiben oder Nichtverbleiben im Amte ausüben könnte. Sobald die jetzt schwebenden Untersuchungen durch alle Instanzen gegangen und die Urtheile rechtskräftig geworden sind, wird er seinen Abschied nehmen.

Aus Königsberg N. = W. wird gemeldet, daß bei der Nachwahl zum Reichstage Landrath v. Levechow auf Gossow (cons.) mit 4229 gegen den Staatsanwalt z. D. Schröder, auf den 2558 Stimmen fielen, gewählt worden ist.

Als die Aufgaben, welche dem Reichstage des Norddeutschen Bundes, dessen zweite regelmäßige Sitzung am 23. März eröffnet werden soll, zufallen, bezeichnet die „Prov.-Korr.“ den Bundeshaushalt für das kommende Jahr und die sich daran knüpfende Fortbildung der Bundeseinrichtungen, eine Gesetzbildung über die Stellung der Bundesbeamten, eine Vorlage über das Rechnungswesen des Bundes, eine gemeinsame auf den Grundlagen wirtschaftlicher Freiheit beruhende Gewerbeordnung, die gemeinsame Entwicklung der Bundesflotten und im Zusammenhange damit die Regelung und den Schutz des Auswanderungswesens. Andere Gesetzentwürfe sollen dazu beifügen, die Vortheile des gemeinsamen Indigenats und bürgerlichen Rechts im ganzen Bundesgebiet zur weiteren Geltung zu bringen.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird seine Aufgaben vermutlich in zwei getrennten Abschnitten erledigen, indem bald nach Oftern die Sitzungen des Zollparlamentes dazwischentreten sollen, nach deren Beendigung der Reichstag sodann seine unterbrochenen Arbeiten wieder aufnehmen wird.

Die Eröffnung des Reichstages rückt näher. Unter den Regierungsvorlagen, die zu erwarten sind, nimmt die norddeutsche Gewerbeordnung eine hervorragende Stelle ein und fordert eine rechtzeitige Besprechung unter den Parteigenossen. Die „national-liberale autogr. Korr.“ bezeugt derselben heute, daß durch sie „allerdings einige Köpfe der bestehenden Gewerbe-Gesetzgebungen abgeschnitten“ werden, hebt aber auch hervor, wie doch noch recht dicke zum Abschneiden für den Reichstag übrig gelassen sind. Namentlich gehört dahin die Fortdauer der Prüfungs- und Konfessionspflichtigkeit der Pressgewerbe. Auch hinfür noch soll Jeder, der das Buchhändler-Gewerbe betreiben will, und ebenso jeder Buchdrucker eine Konfession nachsuchen, welche ihm von der Regierung dann nicht verweigert werden darf, wenn er sich eines unbescholtenen Rufes erfreut. „Dies „unbescholtenen“ erinnert uns lebhaft, schreibt die „autogr. Korr.“, an die Kämpfe im vereinigten Landtage. Vor 21 Jahren bezeichnete der Abg. v. Binke dieses Wort als ein solches, dem man in den Gesetzen eines modernen Staates keine Stelle gewähren dürfe, und heute soll dem Reichstage ein Entwurf vorgelegt werden, der es verschmäht, jenes unheilvolle Wort zu beiseite zu lassen! Der Reichstag würde sich und der Nation ein Armuthszeugnis ausstellen, wenn er diesen Pöpel unabgeschnitten ließe. Wenn irgend welche Gewerbe „national“ sind und der lokalen und kleinstaatlichen Reglementirung entzogen werden müssen, dann sind das zu allererst die Pressgewerbe, die unentbehrlichen Werkzeuge der nationalen Literatur. Von dem Auslande, wie namentlich auch von Süddeutschland, wird der Reichstag dem Norddeutschen Bunde das Ehrenzeugnis zu bewahren haben, daß in ihm die kleinstaatlichen Anschauungen aus früheren kleinstaatlichen Verhältnissen nicht mit hinüber genommen sind, daß der Geist des norddeutschen Menschen wirklich „gewachsen“ ist „mit seinen größeren Zwecken“!

Am 23. und 24. d. Mts. wird hier eine Versammlung von Delegirten der Maurer- und Zimmerinnungen aus dem Bereiche des Norddeutschen Bundes abgehalten werden, um über die Schritte zu beraten, welche bei der bevorstehenden Aenderung der Gewerbebesetzgebung zur Wahrnehmung ihrer Interessen die geeigneten sein möchten. Bekanntlich hat der Berliner Magistrat für Einführung der Gewerbefreiheit in die Bautechnik sich ausgesprochen, dabei aber den Vorbehalt gemacht, daß einmal der Baunternehmer dem Gesetze gegenüber mit der Verantwortlichkeit belastet werden soll, und daß andererseits die Bauausführer unter Kontrolle königlicher Beamten stehen müßten, welchen letzteren außerdem die Uebernahme und Ausführung von Bauten, sobald dieselben nicht in ihren eigenen Aufsichtsbereichen fallen, ebenfalls zu gestatten sein würde. Die Maurer- und Zimmermeister können in diesen Vorschlägen weder eine Wahrnehmung ihrer eigenen, noch der öffentlichen Interessen anerkennen, ebenso wenig aber vermögen sie sich damit zu befriedigen, daß die „Deutsche Bau-Zeitung“, in der sie das Organ des hiesigen Architekten-Vereins erblickten, sich ebenfalls für Freibung der Baugewerbe, oder vielmehr für Aufhebung der Meisterprüfungen ausgesprochen hat, ohne die natürliche Konsequenz zu ziehen, daß eine wirkliche Freibung auch den Wegfall der Prüfungen zu königlichen Baumeistern erfordern würde. Bei einer einseitigen Aufhebung der Meisterprüfungen befürchten nämlich die Maurer- und Zimmermeister, daß wenn sie selber nicht mehr durch die bestandene Prüfung ein öffentliches Zeugnis ihrer Befähigung erhalten, die königlichen Baumeister aber ein solches besitzen, diesen letzteren gewissermaßen ein Monopol auf Bauten ausgestellt wird, sobald sie nach abgelegtem Examen nicht in den Staatsdienst treten, sondern als Privatbaumeister sich etablieren. Der in Aussicht genommenen Delegirtenversammlung soll denn auch von diesem Standpunkte aus proponirt werden, nur unter dem Vorbehalt, daß auch die Staatsprüfung fortbestehen, daß also die Freibung eine wirklich vollständige sei, für die Freibung der Baugewerbe sich auszusprechen, für den Fall aber, daß die Prüfungen zu königlichen Baumeistern fortbestehen sollen, auch die Beibehaltung der Meisterprüfungen mit der Maßgabe zu verlangen, daß durch zweckmäßige Einrichtungen dafür Sorge getragen wird, den Maurer- und Zimmermeistern außer der gründlichen praktischen Ausbildung eine gediegenere wissenschaftliche Grundlage zu ermöglichen.

Die Militär-Intendanturen sehen, wie es heißt, einer Verwaltungs-Reorganisation dahin entgegen, daß diesen Be-

hörden durch eine allmähliche Besetzung aller Stellen mit Offizieren und Zahlmeister-Aspiranten künftig ein ausschließlich militärischer Charakter verliehen werden soll. Als Einleitung zu dieser Maßregel sind gegenwärtig und vorläufig zur Dienstleistung bei diesem Verwaltungszweige aus dem stehenden Heere abkommandirt ein Major, 3 Hauptleute, 2 Premier- und 3 Sekondelieutenants.

Seitens der Bundes-Kriegs-Marine ist, dem „Militair-Wochenbl.“ zufolge, der Zusammenritt einer Kommission zur Beurtheilung des Projektes einer unterseeischen Lokomotionsmaschine des Submarine-Ingenieurs Bauer angeordnet.

Die Segelfregatte „Gefion“ der königlichen Marine soll unter dem Kommando des Korvetten-Kapitäns Schau zum 1. April eine längere Fahrt zu Übungs- und Belegungswecken für Kadetten nach dem Mitteländischen Meere an. antreten.

Wie man der „Kreuzzeitung“ aus Westfalen schreibt, hat der Graf Westphalen auf Haus Laer, welcher wegen seiner bekannten Auffündigung des Homagial-Eides eine Einladung zu dem jetzt in Münster tagenden Provinziallandtage nicht erhalten hatte, nichts desto weniger gegen den ausdrücklichen Protest des Landtags-Marschalls seinen Sitz dennoch eingenommen. Die betreffende Sitzung ist sogleich geschlossen und man ist allseitig auf den weiteren Verlauf der Sache sehr gespannt.

Die „N. Hann. Ztg.“ ist in der Lage, auf Grund eingezogener Erkundigungen konstatiren zu können, daß die von einigen Blättern verbreitete Notiz, wonach bei der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg auch die Schatzkammer der Königin Marie und fünfzig für arme Konfirmanden geschenkte Anzüge versiegelt seien, vollständig unrichtig ist, ebenso wie die bereits früher von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß die Mobilien und Inventarien in dem Palais an der Leinstraße und im Herrenhause unter Siegel gelegt seien. Die vorgenommene Siegelung hat sich lediglich auf den zu dem Vermögen des Königs Georg gehörigen, im Palais an der Leinstraße vorhandenen baaren Kassenbestand beschränkt; alle übrigen zu dem Vermögen des Königs Georg gehörigen Inventarien etc. sind nicht unter Siegel gelegt, vielmehr gegen die von den betreffenden Kastellanen und Aufsehern abgegebene Versicherung, ohne Anordnung der kompetenten preussischen Behörde nichts davon verabsorgen zu wollen, an den bisherigen Aufbewahrungs-Orten belassen worden. Daß sich hierunter irgendwo von der Königin Marie für arme Konfirmanden geschenkte Anzüge befinden, ist nicht bekannt; und wenn dies der Fall, würden dieselben von der zur Ausführung der Beschlagnahme angeordneten Maßregeln jedenfalls nicht mit betroffen sein.

Die „Situation“ hat die Adresse veröffentlicht, in welcher angeblich 840,000 Hannoveraner die Fülle Dankes zum Herstellen des Welfenreiches ansetzen. Nach der Zählung von 1861 gab es in Hannover unter 1,888,000 Seelen 943,581 männliche Bewohner, unter ihnen 411,000, welche noch nicht das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatten. Wo die 840,000 Unterschriften hergekommen sein sollen, weiß allein Herr Wedding; wahrscheinlich figuriren auf derselben 314,000 Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 1-7 Jahren, für welche ein Stellvertreter die Zeichnung der Namen unternommen hat.

Die „Karlsruher Zeitung“ zieht sich verschiedenen Zeitungsgerüchten gegenüber, nach welchen zwischen dem Süddeutschen Staaten-Verhandlungen über die Bildung eines Süddeutschen Bundes im Zuge seien, zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Gerüchte vollständig unbegründet sind.

Der Nothstand in Ostpreußen.

Berlin, 18. März. Bei der Fortdauer des Nothstandes in Ostpreußen haben Se. Majestät der König dem vaterländischen Frauenverein eine zweite Gabe von zehn tausend Thalern zur Fortsetzung seiner Arbeiten in den nothleidenden Gegenden überweisen lassen.

Oesterreich.

Wien, 16. März. „Des Märgen Thut sind nun da!“ d. h. auf gut österreichisch: die Würfel über das Konkordat müssen endlich fallen — und es waltet kein Bedenken mehr darüber ob, daß bei der Debatte über das neue Ehegesetz im Herrenhause, die auf Donnerstag angelegt ist, die antiklerikale Majorität sich auf 60 Köpfe belaufen wird. Eben so sicher behaupten unsere Minister der Sanktion dieses Gesetzes, welches die geistlichen Ehegerichte aufhebt und die Nothcivilhehe gestattet, von Seiten der Krone zu sein. Obwohl kein Optimist, bin ich doch der Ueberzeugung, daß die Konfessionen nicht in diesem Fall in keinen Illusionen wiegen, weil sonst der Staatsstreich vor der Thüre stehen müßte — und zwar der aussichtsloseste Staatsstreich, den es je gegeben. Denn daß der Reichsrath gutwillig die neuen Steuern votirt, ehe das Konkordat gefallen ist, das fällt wohl Niemandem im Traume ein. Daß der klerikalen Partei auch im Herrenhause das Heft vollständig entfällt, darüber täuscht sie selber sich nicht. Sind doch in der konfessionellen Kommission nur drei Kavaliers den beiden Prälaten Kardinal Rauscher und dem Lemberger Metropolitens Titwinowicz in dem fabelhaft heftigen Minoritätsgutachten des Fürstbischofs von Wien beigetreten — und das Männer ohne Bedeutung: Graf Blome, der diplomatische Kaiser des Grafen Rechberg, der im Februar 1862 die identische Note der deutschen Mittelstaaten gegen Preußen, im August 1865 den Gastener Vertrag in Scene gesetzt und nie aus seinem Sattel gegen „das Bischen deutsche Kultur“ in Oesterreich ein Hehl gemacht —, Graf Mensdorff, der Bruder von Rechbergs Nachfolger auf dem Ministerposten — und der polnische Fürst Sanguszko, der gleich allen seinen politischen Landsleuten mit den Römischen durch Dick und Dünn geht. Sehr interessant sind aber die Bewegungen in geistlichen Kreisen. Rauscher, der Hofmann, möchte so leicht wie möglich auftreten, aber ihm figt der Nuntius Falcinelli auf dem Nacken, und diesen treibt wieder die von den immer nachdrücklicher hervortretenden Jesuiten ausgehende Strömung vorwärts. In ihrer Zeitschrift „Gegenwart“ greifen die Jünger Loyola's offen „den nur allzunachlässigen Kardinal“ an. Auch Falcinelli ist ihnen nicht derb genug, sie wollen ihn durch den feuerfesten Chigi aus München erlegen, darauf soll sich denn auch das Wahre an den Gerüchten über eine bevorstehende Abberufung des hiesigen Nuntius beschränken. Allerdings bringt die „Gegenwart“ Artikel unter dem Titel „Je ärger, desto besser“ — aber den Posten in Wien, auch nur provisorisch räumen... daran denken sie doch wohl nicht; die Waffe wäre gar zu zweischneidig. Unter dieser Pression ist denn der Rauscher'sche Minoritätsbericht entstanden, die freche Provokation, die je einer Regierung hingeworfen ward. Heißt es doch darin: „Seit anderthalb Jahren (d. h. seit Beust's Amtsantritt) wird die katholische Kirche, ja das Christenthum in Oesterreich als vogelfrei behandelt — keine Lüge ist so frech kein Mittel der Verheugung so frech, daß es nicht frei gebraucht werden dürfte.“ Viel Pulver auch verschießen unsere Jesuiten gegen die Brochüre des Ermeländischen Professors Friedrich Michels: „50 Thesen über die Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse der Gegenwart“. Sie fürchten, an dies Werk könne sich, namentlich bei

Gelegenheit des angekündigten Konzils, eine reformatorische Agitation des niederen Klerus gegen die Allmacht des Episkopats knüpfen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. März. Der Berliner Korrespondent der „Times“ berichtet, Frankreich gebe den Wunsch kund, in der orientalischen Frage im Einklange mit Rußland und Preußen zu handeln.

Frankreich.

Paris, 16. März. Heute fand zu Ehren des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen eine Revue im Tuilerienhofe statt. Man hatte nämlich dort die Truppen versammelt, welche Ende dieses Monats Paris verlassen, um in anderen Städten Garnison zu halten. Der kaiserliche Prinz (er ist noch immer Korporal, da er eines Tages wegen ungebührlichen Auftretens seiner hohen Mutter gegenüber, wieder zum gemeinen Soldaten degradirt wurde, was seinem Avancement schadet) ritt bei der Revue zu Seiten seines Vaters und sah ganz frisch und munter aus. Die Soldaten riefen ziemlich viel, während das Publikum, das übrigens nur in geringer Anzahl bis auf den Karoussellplatz kommen konnte, sich sehr ruhig verhielt. Die Kaiserin sah der Revue vom großen Balkon der Tuilerien zu. Des Morgens war großer Empfang in den Tuilerien gewesen, zu dem sich der päpstliche Nuncius und das diplomatische Korps eingefunden hatten. Vor der Revue, die um 2 Uhr ihren Anfang nahm, wurde Messe in der Tuilerienkapelle abgehalten. Nach der Revue war Empfang beim kaiserlichen Prinzen.

Aus Veranlassung des heutigen Festtages für die kaiserliche Familie wie ganz Frankreich sind alle Disziplinarstrafen an Bord der Kriegsschiffe in den französischen Häfen und auf den Rheden erlassen worden. Eben so werden auf den Vorschlag des Marine-ministers 64 Verurtheilte aus der Marine, welche in den Strafanstalten des Kriegsdepartements gefangen sind, begnadigt; 31 von ihnen erhalten Nachlaß ihrer noch ausstehenden Strafreise und die übrigen 33 eine Ermäßigung der Strafdauer.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 19. März.

[Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 18. d.] Eröffnung der Sitzung um 4 1/4 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten: Ankersch, B. S. Asch, Bielefeld, Briske, Gapski, Dapke, Bedert, Gersfel, Dr. Gantke, J. Jaffe, S. Jaffe, Löwisch, Rapp, Wägel, R. Schmidt, Fürt, Walther, Wegner, Dr. Wenzel. Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Koblitz und die Stadträte Annuß, v. Schlegowski, Mamroth, Dr. Samter.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen. Direktor Dr. Brenneke ladet Magistrat und Stadtverordnetenkollegium zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät ein, die am künftigen Sonnabend in der Aula der Realschule durch Gesang, Bestreben vom ordentlichen Realschullehrer Knothe, Ansprache des Direktors, Deklamationen und Reden der Schüler, feierliche Entlassung der Abiturienten begangen wird. — ferner zur Prüfung der Vorschule für die Realschule, der Realschule selbst und zu einem Schaturnen der Realschule. Vom Rektor Sietzsch ist gleichfalls eine Einladung zu der auf den 21. d. im Saale der Mittelschule anberaumten Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät an Magistrat und Stadtverordnete ergangen. Magistrat hat eine Vorlage eingebracht, in welcher er, nachdem der bisherige Stadtschulrath Professor Müller das Schulbucernat aus Gesundheitsrücksichten abgegeben, die Kreierung einer besoldeten Stadtschulrathsstelle beantragt. Die Stelle soll mit 1000 Thlr. ausgeschrieben werden. Der Gegenstand wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden.

Tagesordnung: 1) Bericht der Abtretung der Rechte der Stadtgemeinde an das Schulhaus auf dem Graben an die Kirchengemeinde der Kreuzkirche. Die Angelegenheit kann noch nicht erledigt werden, da die Rechtskommission in derselben noch nicht schlüssig geworden ist. 2) Antrag des Magistrats wegen Bewilligung der Kosten für den Ausbau des Schulhauses am Dom.

Namens der Baukommission referirt der Stadtverordnete Bielefeld. Die Stadt hat wider alles Erwarten mit dem Ankaufe des jetzigen Schulhauses am Dom ein gutes Geschäft gemacht. Stadtschulrath Stenzel, der unmittelbar nach jenem Ankaufe sein hiesiges Amt antrat, ließ in dem Gebäude einige Renovirungen und Reparaturen ausführen, als er bei dieser Gelegenheit nach dem Abfall des Puges von der Decke gewahrt wurde, daß die Balken angefault waren. Dies veranlaßte ihn zu weiteren Untersuchungen, und er fand, daß die Balken zum Theil verfault, zum Theil angefault waren, ebenso der Fußboden und selbst einige Fenster, genug, im ganzen Hause lag der Schimmelpilz. Es mußten nun sehr umfassende Reparaturen vorgenommen werden: Balken wurden herausgezogen und durch neue ersetzt, andere bloß abgebeilt, der Fußboden wurde erneuert u. s. w. Das Gebäude war sehr naß in Folge der Wallanschüttung am Vorfluthgraben; darum mußten hier Mauern vorgezogen und Luftkanäle angelegt werden. Alle diese Umgestaltungen waren von gutem Erfolge und haben das Gebäude wohlthig und zu Schulzwecken tauglich gemacht. Die Kosten, die vorher gar nicht zu berechnen waren, sind selbstverständlich nicht gering und betragen im Ganzen 4497 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. Das Geld ist 1866 und 1867 verausgabt worden. Die Baukommission beantragt bei der Versammlung die Genehmigung der Ausgaben.

In der Finanzkommission ist die Angelegenheit ebenfalls schon zur Berathung gekommen. Den Bericht erstattet der Stadtverordnete Löwisch. Die Finanzkommission würde die Bewilligung der Kosten gleichfalls befürworten, wenn Magistrat bereits nachgewiesen hätte, wie viel für diesen Zweck aus der in der Elementarschulfonds-Rechnung pro 1866/67 bestimmten Summe schon verrechnet ist und wie viel noch zu zahlen bleibt; sie stellt daher den Antrag, die Versammlung möge die Angelegenheit nochmals an den Magistrat zurückerweisen mit dem Ersuchen, über die bezeichneter Verrechnung vorerst speziellen Nachweis zu führen.

Die Versammlung nimmt den Antrag der Finanzkommission an. 3) Entlassung der Rumfort'schen Suppenfonds-Rechnung pro 1866/67. Die Ertheilung der Decharge wird ausgesetzt, bis mehrere Quittungen mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sein werden.

Der 4. Gegenstand, betr. die Zuschüttung des Sapieha-teiches und die Regulirung der Boganka, ist von der Baukommission nicht beraten worden, einem Proteste zufolge, der vom Mühlenbesitzer Kratochwill vor einigen Tagen eingegangen ist.

Der Vorsitzende wünscht, daß der Gegenstand die gewöhnliche geschäftliche Behandlung erfahre und die Berechtigung des Protestes vom Magistrat besonders verfolgt werde.

Magistrat erklärt sich hiermit einverstanden.

Der 5. und 6. Gegenstand, Wahlen von Vorstehern und deren Stellvertretern betreffend, wird vertagt.

7) Betr. die Festsetzung des Reservefonds bei der Sparkasse auf nur 15 Prozent und Verwendung der anderweitigen Ueberschüsse zu Kommunalzwecken.

Magistrat hat mit seiner Vorlage über diesen Gegenstand einen ausführlichen Bericht des Kurators der Sparkasse, Stadtraths Mamroth, eingelegt, welcher der Versammlung vom Referenten der Finanzkommission, dem Stadtv. Bielefeld, mitgeteilt wird. Die Sparkasse weist beim Abschluß am 31. Dec. v. J. auf an Beständen 374,131 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., an Verbindlichkeiten 303,823 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., an Ueberschüssen mithin 70,307 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Die Ueberschüsse vermindern sich aber, wenn die vorhandenen Wertpapiere, die in Rentenbriefen, Pfandbriefen, Staatsschuldenscheinen, Stadtschulobligationen, Hypotheken etc. bestehen, nach dem jetzigen niedrigen Kurs werth berechnet werden, und der Gesamtbetrag könnte hiernach nur auf 361,229 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. gesetzt werden, davon die Ansprache der Interessenten abgerechnet, ergibt noch einen Ueberschuß von 57,406 Thlr. als Reserve. Die vorhandenen Aktiva können im Betrage von 159,237 Thlr. jederzeit flüssig gemacht werden, andere Posten im Betrage von 101,597 Thlr. sind nach einigen Monaten auf geführte Kündigung rückzahlbar, noch andere Aktiva im Betrage von 100,394 Thalern sind der Sparkasse von der Kommune übertragen worden.

Der Stand der hiesigen Sparkasse wird nur von wenigen anderen erreicht, denn nach den veröffentlichten Berichten haben die Kassen in Berlin bei 2,297,327 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 123,872 Thlr., also 5 1/2 pCt.; Halle a. S. bei 530,194 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 29,340 Thlr., also 5 1/2 pCt.; Magdeburg bei 2,615,175 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 148,035 Thlr., also 5 1/2 pCt.; Wismar bei 541,115 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 50,584 Thlr., also 9 1/2 pCt.; Stargard bei 181,106 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 15,996 Thlr., also 8 1/2 pCt.; Königsberg i. Pr. bei 302,491 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 42,500 Thlr., also 14 pCt.; Brandenburg bei 158,904 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 22,216 Thlr., also 14 pCt.; Posen dagegen bei der Fähigkeit, allen Ansprüchen auf das Schleunigste genügen zu können, besitzt bei 303,823 Thlr. Verbindlichkeiten eine Reserve von 57,406 Thlr., mithin fast 19 pCt.

Die Sparkasse, auf alle Eventualitäten vorbereitet, hat seit ihrem dreißigjährigen Bestehen alle Schwierigkeiten, die besonders in den Jahren 1848, 1850, 1857, 1859 und 1866 groß waren, glücklich überstanden.

Im §. 28 des Statuts der Sparkasse und in anderen Bestimmungen wird den Kommunen die Aussicht eröffnet, die Ueberschüsse, wenn dieselben eine gewisse Höhe übersteigen, auch zu kommunalen Zwecken verwenden zu können. Unsere Stadt konnte bisher hierauf aber keinen Anspruch erheben, weil nach einem Oberpräsidial-Erlaß vom 30. Okt. 1839 die Reserve auf mindestens 20 pCt. der Einlagen normirt ist. Es dürfte sich doch empfehlen, da die Stadt den Sparkassen-Interessen jederzeit für ihre Ansprüche aufzukommen verpflichtet ist, daß der normirte Satz von 20 pCt. verringert werde, damit auch in Posen ein Theil der Ueberschüsse, statt im ganzen Betrage derselben in der Kasse aufgespeichert zu werden, zu kommunalen Zwecken verwendet werden könne. Solche Zwecke sind die massive Kanalisierung des Sapiechateiches auf 7100 Thlr. den Abbruch des Strzetustischen Hauses und Erweiterung der nach dem Neumarkt führenden Gasse, auf 7000 Thlr., sowie der Abbruch des finstern Thores auf 10,000 Thlr. berechnet, zusammen also 24,100 Thlr.

Die andern Kommunen haben von vornherein nicht darauf Bedacht genommen, eine so große Reserve in der Sparkasse aufzuspeichern; dieselbe varirt zwischen 5 1/2 und 14 pCt. Auch das Kuratorium unserer Sparkasse ist durch langjährige Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Reserve von 15 pCt. sich mehr als hinreichend herausgestellt hat. Bei diesem Satze würde eine Reserve von 45,543 Thlr. 15 Sgr. ausreichen und 11,832 Thlr. 15 Sgr. disponibel werden.

Der Kurator ersucht schließlich, Magistrat wolle sich damit einverstanden erklären und das Einvernehmen der Stadtverordneten herbeiführen und so dann bei des Oberpräsidenten Excellenz beantragen, daß unter Abänderung der Bestimmung vom 30. Oktober 1839 als Maximalmaß für den Reservefond 15 pCt. festgesetzt und daß der Ueberschuß zu den angegebenen kommunalen Zwecken verwendet werden könne, worüber alljährlich Rechnung gelegt werden soll.

Magistrat hat sich mit diesem Antrage einverstanden erklärt und beantragt bei der Versammlung, daß auch sie demselben im Prinzipie beitreten möge.

Die Versammlung nimmt den Antrag nach kurzer Debatte und nachdem sie einen Antrag, den Reservefond auf 10 pCt. herabzusetzen, abgelehnt hat, an. Hiermit wird die öffentliche Sitzung um 1/4 Uhr geschlossen. Darauf geheime Sitzung.

[Schwurgericht.] Sitzung vom Dienstag den 17. d. M. Unter der Anklage der vorläufigen Brandstiftung erscheint auf der Anklagebank der erst 20 Jahre alte Schafersknecht Friedrich Aders aus Ludom, Obornier Kreises. Die Anklage beschuldigt ihn, am 20. Juni (dem Frohnleichnamstage) v. J. zu Bronzewo eine dem Grafen Raczyński gehörige Scheune vorläufig in Brand gesetzt zu haben.

Diese Scheune lag nach Aussage der Zeugen und dem Inhalt einer über die Lokalverhältnisse der Brandstätte aufgenommenen Verhandlung auf dem Dominium Bronzewo inforn isolirt, als die beiden nächst von ihr belegenen Gebäude, ein Schaf- und ein Viehstall, 60 Schritt von ihr entfernt waren. Sie war aus Lehmziegelwerk auf einem steinernen Fundament erbaut und ihr Stroh- und Heubestand 10 Fuß von dem Erdboden entfernt. Dicht an die Scheune stieß an beiden Giebeln direkt an sie ein aus Laten und geschnittenem Reifig gebildeter, etwa 4 Fuß hoher Baun an, welcher das ganze Dominialgehöft von drei Seiten einschloß, während die vierte, nördliche Seite desselben offen blieb. Die hintere, südliche Seite der Scheune stieß an den von Bronzewo nach Kobelnik gehenden Weg, so zwar, daß zwischen der Scheune und dem Wege noch ein etwa 5 Schritt breites Stüd Rasen lag. Jenseits des nach Kobelnik führenden Weges lag gegenüber der abgebrannten Scheune und überhaupt gegenüber dem Dominialgehöft zur Zeit des Brandes ein Roggenfeld, das an der der Scheune gegenüberliegenden Stelle, eingegrenzt von den nach Kobelnik und nach Samter zu führenden Wegen, einen spitzen Winkel bildete. An der nördlichen von dem erwähnten Baun nicht umschlossenen Seite des Gehöfts entlang und parallel mit dem Wege nach Kobelnik und an diesem liegt die Wohnung des Gutsverwalters von Bronzewo, Inspektors Zietkowski. Hinter dieser, noch weiter nördlich, liegt dicht am Ufer der dort vorüberfließenden Warthe die Dominial-Biegellei und die Wohnung des Biegeleisters, während nach Westen zu an dem Wege nach Dorydo sich das Dorf Bronzewo anreicht, dessen zweites oder drittes Haus von dem herrschaftlichen Schafst, zur Zeit des Brandes von einem gewissen Köpfer bewohnt wurde.

Das Feuer brach Abends kurz vor 9 Uhr, wie verschiedene Personen wahrnahmen, an der westlichen Giebelseite der Scheune aus, und zwar an der nach dem Kobelniker Wege zu belegenen Ecke des Daches derselben. Es verbreitete sich schnell über die ganze Scheune und legte dieselbe in kurzer Zeit in Asche.

Mit der Scheune, die mit 500 Thlr. versichert war, verbrannten etwa noch 10 Schock Stroh, eine Walze, ein Kartoffelkasten und ein Schlitten, die sich in ihr befanden hatten, im Gesamtwert von mehr als 100 Thlr.

Das Feuer mußte notwendiger Weise vorläufig angelegt sein, und zwar, wie eine am Tage nach dem Brande vorgenommene Besichtigung der Brandstätte und ihrer Umgebung ergab, in der Art, daß der Thäter von dem Wege nach Kobelnik aus auf den dicht an die Scheune stoßenden Baun gestiegen sein, und von da auf das Dach der Scheune laufend, dieses in Brand gesetzt haben mußte. — Bald nach Ausbruch des Feuers hatte der Inspektor Zietkowski nämlich den an die Scheune stoßenden Baun ausgehoben und bei Seite gestellt und Tags darauf an den oberen Querhaken desselben Sandpursen vorgefunden, welche, wenn man sich den Baun so aufgestellt dachte, wie er vor dem Brande gestanden hatte, ungefähr nur 2 Fuß von dem Scheunengebäude entfernt waren, so daß man also recht gut von da aus die Stelle des Daches erreichen konnte, von wo das Feuer zuerst bemerkt worden war. — Gerade gegenüber von dieser Stelle wurden in dem vorerwähnten Roggenfelde deutliche Stiefelspuren gefunden, welche in schräger Richtung nach dem etwa 100 Schritt entfernten Samterischen Wege führten. Derjenige, der diese Spuren hinterlassen hatte, mußte in großen Sägen gelaufen sein und f. g. einbällige Stiefeln, d. h. solche, deren jeder stets nur auf einen Fuß getragen wird, angehabt haben.

Wie die Anklage behauptete, und hierin war entschieden das am Schweren gegen den Angeklagten sprechende Belastungsmoment zu finden, mußten die Stiefeln, von denen diese Spuren herrührten, das eigenthümliche Viermal haben, daß der Absatz des rechten Stiefels an der äußeren Rundung mit drei großköpfigen, dicht neben einander befindlichen Nägeln beschlagen, der linke Stiefel dagegen ganz ohne Nagel war.

Der Angeklagte wurde sofort allgemein als der Urheber des Brandes bezeichnet.

Er war Knecht bei seinem Stiefvater, dem herrschaftlichen Schafst, und als solcher mit diesem der Aussicht des Gutsverwalters Zietkowski unterworfen. Dem Köpfer war von Legierem der Dienst gekündigt worden, weil dieser Veranlassung gehabt hatte, mit ihm unzufrieden zu sein, und besonders auch, weil sich Köpfer gegen den Zietkowski bei dem Bevollmächtigten des Grafen Raczyński, dem Dorfverwalter Dräger, mehrfach beschwert hatte. — Gleichzeitig hatte Zietkowski sich veranlaßt gesehen, den Angeklagten Aders wegen Raubmordes und Diebstahls zu denunciren und war in Folge dessen derseibe am 12. Juli v. J., also wenige Tage vor dem Brande, zu 14 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls verurtheilt worden. Diese Umstände hatten Beide, den Köpfer sowohl als den Angeklagten, gegen Zietkowski, heftig erbittert und hatten sie deshalb auch mehrfach Drohungen gegen ihn ausgesprochen. Lies und brach, daß das Feuer kurz vor dem Abzuge Weiber aus Bronzewo ausbrach, hatte den Verdacht der Thäterschaft auf Aders gelenkt. — Die Folge davon war, daß Zietkowski beschloß, die Stiefeln des Angeklagten in die am Ort der That aufgefundenen Fußspuren einzupassen. Als er von Aders zu diesem Zwecke die Stiefeln verlangte, und ihn zugleich den wieder ihn entlassenen wurden ihm ausgezogen und es ergab sich, daß sie einbällige waren und daß der Absatz des linken Stiefels ohne Nagel war, während sich auf dem des rechten Stiefels dicht nebeneinander 3 großköpfige Nägel befanden. Der Angeklagte wurde auch sofort ein, daß nur er diese Stiefeln bisher getragen habe, na-

mentlich aber auch beim Ausbruch des Feuers; er bestritt aber auf das Entschiedenste, daß er das Feuer angelegt und überhaupt jemals seinen Weg durch jenes hinter der abgebrannten Scheune belegene Roggenfeld genommen habe.

— Bereits im Laufe der Voruntersuchung hatte er über jeden Augenblick seines Verweilens kurz vor dem Brande Redenshaft abgelegt und waren diese seine Angaben auch stets durch die angefertigten Ermittlungen für richtig befunden worden. Nur über wenige Minuten war ihm nach der Behauptung der Anklage dieser Beweis nicht gegnügt und gerade in dieser Zeit sollte er das Feuer angelegt haben. Die Anklage führte in dieser Beziehung Folgendes an: Zietkowski stand am Abend des Brandes gegen 9 Uhr vor seiner Wohnung und sah die Dominialarbeiter vom Gehöft bei sich vorübergehen. Der Angeklagte war nicht unter ihnen. Während er noch vor der Thüre stand, kam der Stiefvater des Angeklagten und bat ihn um die Erlaubniß, einen auf dem Gehöft stehenden herrschaftlichen Wagen benutzen zu dürfen. Zietkowski ertheilte ihm diese und sah etwa — wie er behauptet — zwei Minuten darauf den Angeklagten mit seinem Stiefvater und einem Knecht, Strzygacz, den Wagen auf dem Dorydoer Wege an sich vorbeischieben. Wenige Minuten darauf aber bemerkte er die Flamme. — Kurz vorher hatte man den Angeklagten von der außerhalb des Dominialgehöfts belegenen Wohnung seines Stiefvaters mit seinem Stiefbruder in den Schaffstall gehen sehen. Dort hatte er einen dort nächstgelegenen Tagelöhner um ein Streichholz gebeten, angeblich um sich die Pfeife anzuzünden, hatte dieses aber nicht bekommen können und demnächst mit seinem Stiefbruder den Schaffstall wieder verlassen. Bald darauf sah man ihn mit diesem seinen Begleiter auf dem Wege zur Biegellei, also gerade in der entgegengesetzten Richtung von der demnächst abgebrannten Scheune und in einer Entfernung von nahe an 200 Schritten von dieser gehen, plötzlich umkehren und nach dem Dominialgehöft wieder zurückgehen. — In der kurzen Zeit, welche zwischen diesem Umkehren und dem Augenblicke liegt, in welchem er sich bei dem auf dem Gehöft stehenden Wagen eingefunden, um diesen fortstoßen zu helfen, soll der Angeklagte das Feuer angelegt haben.

Die Anklage hatte versucht, diesen an sich gewiß schwachen Belastungsmomenten durch einige andere etwas mehr Halt zu geben, ohne jedoch ihren Zweck dadurch zu erreichen. So hält sie es gleichfalls für den Angeklagten nicht unwesentlich gravirend, daß er, als er Tages nach dem Brande zur Haft abgeführt werden sollte, seiner Mutter ein Stüd Feuerschwamm nebst Stahl und Stein ausgehändigt hatte; daß er ferner auch eine Ausrüstung des Strzygacz bei Wahrnehmung des ersten Blämmchens, daß ein in der Nähe der Scheune auf dem Gehöft stehender Schaber brenne, gesagt hatte: „Mein die Scheune brennt!“, daß er sich angeblich beim Löschen des Feuers nicht betheiligte auch nicht um die Rettung der Schafe bekümmert habe.

Bei Brandstiftungen kommt es stets und mehr als in vielen anderen Fällen zur Fährung des Belastungsbeweises gegen den Thäter sehr auf das Motiv, das ihn zu der Handlung getrieben haben könnte, an. Hier sollte es Rache gegen den Gutsverwalter Zietkowski gewesen sein, der durch das Abbrennen einer Scheune seiner Herrschaft einen Schaden weder erlitten hat, noch erleiden konnte, wie auch der Angeklagte, ein übrigens ganz gewerkter Kopf, der bei seinen Vernehmungen stets sichere und augenscheinlich den Stempel der Wahrheit an sich tragende Antworten gab, wissen mußte. Das Motiv mußte demnach vom physiologischen Standpunkt aus höchst bedenklich erscheinen.

Aber auch thatsächlich gestaltete sich im Laufe der Beweisaufnahme die Sache so, daß der Anklage aller Boden entzogen wurde. Nachdem nämlich der Gutsverwalter Zietkowski, wie er im Laufe der Voruntersuchung wiederholt behauptet hatte, die von ihm im Roggenfelde hinter der Scheune aufgefundenen Stiefelspuren hätten genau mit den Stiefeln des Angeklagten gepaßt, auch die rechte Fußspur, das charakteristische Viermal jener drei Nagelköpfe auf dem Absatz deutlich und an vielen der von ihm bis ans Ende des Roggenfeldes verfolgten Spuren gezeigt, befandete der gleichfalls als Belastungszeuge geladene gräfliche Waldwärter Perski auf das Bestimmteste, daß jene Fußspuren mit den Stiefeln des Angeklagten weder in der Länge gepaßt, noch von Anfang an die Abdrücke jener drei Nägel auf der rechten Seite sich gezeigt hätten, sondern daß dies erst dann der Fall gewesen sei, nachdem der die Spuren verfolgende Genbarm die Stiefeln des Angeklagten in die Spuren auf einer Strecke von 30 bis 40 Schritt in das Roggenfeld hinein eingepaßt hätte. Dies wurde auch von dem herrschaftlichen Vogt Kaput bestätigt, der solche Nagelindrücke in den Spuren anfangs gleichfalls nicht bemerkt, obwohl er sich zur genauen Beobachtung derselben auf die Erde niedergelegt hatte. Die Konfrontationen dieser sich so direkt widersprechenden Bezeugen ließen kaum noch einen Zweifel übrig, daß der Gutsverwalter Zietkowski einmal auf eine falsche Fährte geleitet, mehr gesehen hatte, als in Wirklichkeit vorhanden gewesen war, und so stellte nach Schluß der Beweisaufnahme und vielfach vergeblich angestellten Versuchen, die Sache aufzuklären, der Vertreter der k. k. Staatsanwaltschaft den Geschworenen anheim, die Schuldfrage zu verneinen, was seitens der Vertheidigung direkt beantragt wurde.

Kaum hatten die Geschworenen den Sitzungssaal verlassen, als sie auch schon wieder zurückkehrten und das „Nichtschuldige“ verkündeten. Der Angeklagte wurde nach erfolgter Freisprechung durch den Gerichtshof sofort seiner Haft entlassen, in der er seit Monaten, wie sich heute ergeben hatte, wirklich unschuldiger Weise festgehalten worden war.

— Der Kreis-Gerichts-Direktor Möllenhoff aus Breschen und der Staats-Anwalt Kinel aus Ostrowo sind zu Rätthen bei dem hiesigen königlichen Appellations-Gericht ernannt worden.

— Die geistige Abendunterhaltung im Kasino zeichnete sich durch große Mannigfaltigkeit aus. Nach Schillerschen und Götheschen Dichtungen wurden durch Mitglieder der Gesellschaft Szenen in lebenden Bildern dargestellt, deren Arrangement viel Fleiß und Verständniß bekundete. Die Bilder waren fast durchweg von großem Effekt. Zwischen denselben konzertirte eine Militär-Musiktruppe abwechselnd mit Frau Schmidt-Bido, welche sowohl an einer großen Piece (Andante-Finale von Mendelssohn) als auch mit dem schon früher vorgetragenen Ungarischen Volksliede ihre Meisterhaftigkeit, zumal im Pianissimo und im Flageolet bewährte. Frau Bido hatte die Fälligkeit, noch die Kirchengänge von Pergolesi einzulegen, deren Ausführung sich eben so sehr durch klassische Ruhe, wie das Mendelssohnsche Konzert durch Klarheit hervorstach. Diese künstlerische Unterhaltung dauerte bei überfülltem Saal und hoher Temperatur bis 10 Uhr, wo sich Tafel und Ball angeschlossen.

— [Benefiz.] Fräulein Heller hat zu ihrem auf morgen angefertigten Benefiz ein älteres Stück „Die Waife von Lemood“ ausersehen, in welchem sie die Titelrolle übernimmt. Für diese Partie besitzt die gewandte Darstellerin alle Mittel, und da die Besetzung auch sonst entsprechend sein wird, so darf das Publikum mit Recht etwas Gutes erwarten.

— Künftigen Montag giebt im Bazar Herr Organist Julian Jankiewicz, Mitglied des Warschauer Musik-Instituts, ein Konzert auf einem im großen Maßstabe konstruirten Melodikon. Der in Deutschland nicht mehr ganz unbekannte Künstler hat in Breslau mit Erfolg konzertirt, und darf zumal, da er ein so selten mit Virtuosität behandeltes Instrument spielt, hier wohl gleichem Erfolge entgegensehen. Der Künstler ist geborner Danziger.

□ Pleßchen, 18. März. Es verlautet, daß in den letzten Tagen ein Konfession von Berliner und Posener Geldmännern beschlossen hat, den Bau einer direkten Bahn von Posen nach Warschau vorläufig bis zur Landesgrenze auszuführen, ohne die entgegenstehenden Erklärungen der russischen Regierung zu beachten. Man rechnet darauf, daß diese früher oder später die Fortsetzung, wenn auch nicht durch Zinsgarantie fördern, doch wenigstens gestatten werde.

Rühn muß ein solches Verfahren allerdings genannt werden, ob aber auch hier die Kühnheit der Erfolg lobnen wird, möchte doch zu bezweifeln sein. Die Gefahr für die Zeichner der Stamm-Aktien ist keine geringe, und die Vertreter der Stadt Posen werden ernstlich zu erwägen haben, ob sie mehrere hundert tausend Thaler für ein so gewagtes Unternehmen aufs Spiel setzen wollen.

Die russische Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie zur Verbindung mit Preußen nur die Konzession für einer Eisenbahnlinie geben wird, wenn solche über Kalisch geht. Alle Bemühungen, sie andern Sinnes zu machen, waren vergeblich. Vom Standpunkt der russischen Regierung aus erscheint diese Festigkeit auch eine völlig berechnete, da eine Stadt von solcher Bedeutung bei

Eisenbahnprojekten berücksichtigt werden muß. Außerdem hat die russische Regierung für Kalisch zu allen Zeiten eine gewisse Vorliebe kundgegeben.

Der Druck, den man durch den Bau eines Eisenbahnzuges bis zur Grenze auf jene Regierung ausüben will, könnte daher leicht eine nicht vorhergesehene und gewünschte Folge haben. Es könnte nämlich der Fall eintreten, daß die Fortführung des kühn unternehmen Eisenbahnbaues nur unter der Bedingung gestattete würde, daß gleichzeitig oder sogar noch vorher die Bahn über Kalisch hergestellt würde und die Erbauer jener Bahn ohne Anschluß kämen dann nothgedrungen in die Lage, auch die Bahn über Kalisch zu bauen, deren Bau sie gerade verhindern wollen.

Die Verbindung von Posen über Kalisch nach Warschau ist nur um wenige Meilen weiter, als die direkte Verbindung also immer ein wesentlicher Fortschritt gegen die Verbindung über Thorn. In Posen ist diese Linie nur deshalb aber nicht beliebt, weil man den Weiterbau bis Lissa fürchtete, und das Ministerium wünscht die Linie Kalisch-Ostrowo-Lissa zu vermeiden, da sie eine direkte Verbindung von Warschau nach Sachsen mit Umgehung von Berlin schaffen würde.

Während es nun ganz in der Hand des Ministeriums liegt, ob die Linie Ostrowo-Lissa überhaupt gebaut werden soll, deren Bau auf lange Zeit verhindert werden kann, ist doch selbstverständlich eine Verbindung mit Warschau ohne Zustimmung der jenseitigen Regierung ganz unmöglich. Unter diesen Umständen liegt es sehr nahe, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht rathsamer, den Bau einer direkten Bahn zu vertagen, dagegen alle Kräfte dahin zu vereinigen, in kürzester Zeit die Linie von Posen über Kalisch und Lodz nach Warschau herzustellen.

Schrod a, 17. März. Der zum hiesigen evangelischen Pfarrer erwählte Prediger Fickert aus Neubrand hielt nach erfolgter Bestätigung durch das kgl. Konsistorium in Posen am letzten Sonntag unter großer Theilnahme der Gemeinde seine Antrittspredigt. Die amtliche Einführung desselben durch den Hrn. Superintendenten soll später erfolgen.

Bromberg, 18. März. Herr Staatsanwalt Weste hier selbst ist als Appellationsgerichtsath an das Appellationsgericht zu Marienwerder versetzt worden. (Bromb. 3.)

Bermischtes.

S [Bur Jagd.] Dem Freunde der Jagd, welche ja zu den erheiternden Partien der Landwirthschaft gehört, wird es interessant sein, eine erst neuerdings bekannt gewordene Anekdote, von dem einst so berühmten jenseitigen gewaltigen Nimrod, dem seligen Münchhausen, zu erfahren. Er ging nämlich in einer heitern Stunde mit seinen Freunden eine Wette ein, daß er auf einem Areal, auf dem sonst wenig Wild zu sein pflegte, an einem bestimmten Tage, in ein Paar Stunden mindestens 70 Hasen mit ihrer Hülfe schießen würde. Der Tag kam heran, die Freunde freuten sich auf den köstlichen Nektar, um den die Wette galt, und glaubten so sicher zu sein, sie zu gewinnen, daß sie das Geheimnißvolle dieses edlen Jägersmannes, das er ja schon mandmal zu Tage gefördert hatte, ganz außer Acht ließen. — Die Jagd begann zur verabredeten Stunde und, siehe da, nach zwei Stunden waren 70 Hasen geschossen. Die frohlockenden Freunde waren jetzt die Geleiteten, und obgleich der Anstifter dieses Vergnügens ein glänzendes Mal bereit hielt, wälzten sich doch allerlei Gedanken in ihrem Kopfe herum. Tag und Nacht ließ es ihnen keine Ruhe hinter Münchhausens Schliche zu kommen, da es doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein konnte. Und in der That war es also. — In der Nacht vor dem Tage der Jagd, hatte der schlaue Jagdgeber allerlei Gnomen auf die Felder der Nachbarn dergestalt losgelassen, daß sie die Hasen von dort auf sein Feld dirigirten, und siehe da, es glückte. Aber aber, die Sache wurde ruchbar; Münchhausen, obgleich gewandt in Lügen, konnte die durch die verlorenen Wette gekränkten Waidmänner nicht beruhigen, und nur unter der heiligen Zusicherung, sie nie wieder zu belügen, nahmen sie Abstand von dem Vorhaben, ihn um solch unmöblicher That aus adlichem Kreise zu verbannen.

Gewinn-Liste

der 3. Klasse 137. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

20 56 83 (50)	110 34 55 (300)	229 61 81	304 10 38 46	405
520 42 619 28 32 (80)	81 77 79	847 64 98	934 50 61	1040 45
70 81 90 108 52 76 90	212 35 50 99	305 73 76	415 16 (50)	68 97
523 32 60 614 21 27 61	716 49	820 29 88	948 52	2017 21 41 68
113 (60) 58	213 32	312 47 70 94	426 35	527 33 36 51 626 94
707 70 79	814 21 (50)	43 62 (100)	98 927 50 59	3019 (60) 40 67
121 35 85 209 333	400 91	515 48	641 50 78	755 881 97 933
66 68 78 79 84 94	4122 25 34 44	233 38 60	327 32 67 70 88 98	
407 68	524 37 62 68 77 99	623 804 55 82	904	5021 (50) 58 104
(50) 5 12 80 258 (50)	307 31 58 94	424 37 48 49 96	539 (50) 56	
64 80 609 65 85	700 32 34 52 88	809 56 961 (50)	69 86	6010
88 97	134 61 98	242 80 325 85 91	411 52	534 78 93 655 66
86 786 87	850 64 72 75 90 94	915 35 45 49 51 (60)	66 71 (50)	
7030 70 97	120 24 52	219 32 51 70	358 85 (60)	428 551 53 69
85 (100)	633 78 88 90	703 27 88 97	141 73 86	8006 24 50 66
80 (50)	177 86	208 79 80 (50)	311 40 41 53	406 27 75 511 32 84
90 (60)	715 18 63	888 920 38	9112 76 89 (50)	206 31 43 (50) 77
301 498	616 28 93 975			
10,032 86 90 153 94	249 316 48	457 85	569 96 (100)	643
713 20 72 94	850 63 82 86	915 43 (50)	66 77 96	11,001 44 208
21 40 306 70	478 92	540 608 79	711 864 68	917 84 12,036
211 39 40 50	321 51 95	428 40 69	522 84 92	618 36 738 61 81
862 901 4 17 38 63	13,016 (60)	24 54 75	111 48 88	202 65 69 97
570 79	737 45	810 34 66	970 84	14,062 98 261 70 358 77 408
47 (1000)	56 507 52 65 97 (50)	669 73 82	733 999	15,043 132
207 8 396	443 65 80	515 16 45 96	672 705 19 37 64 70 99 (60)	
811 32 48 71 74	904 27 (50)	69 74 86	16,010 98	123 24 45 96 (50)
243 51 (50)	552 67 88 (300)	313 14 32 71 (50)	401 24 70 95	500
67 76	673 869 75 93	905 (50)	26 66 70 (50)	17,040 49 88 90 96
151 78 93 98	297 322 (50)	28 48 64 71 93	405 18 86	532 47 60
618 57 86 (80)	93 759 90	843 964 (100)	78	18,015 33 75 108 (50)
97 211 18 59	406 504 27 98	607 36 52 58 79	717 845 54	915
19,012 38 41 46 47	104 246	304 402 46 48 64	507 61 (100)	84
603 44 71 78	771 83	853 75	904 10 14 60 63 75 89	
20,019 72	102 29 55	201 30 57	338 89 52 89	420 23 502 4
22 30 84	677 97	806 54 55 74 76	900 62 68	21,056 (50) 109 32
56 268 91	315 33 (50)	94 408 30	(80) 51 66 97	522 60 22
69 732 37	848 63	901 8 32 38 59 73 93 (100)	22,150 56 63 80	
210 12 36	364 71	456 92 93	617 20 63 98	717 51 83 93 805 62
84 99 903 (60)	23,027 126 99	221 85 98	317 30 72 80 (50)	503
20 607	728 61 75 91 (50)	918 85	24,008 13	187 206 26 335
(50)	427 85	512 73 630 60 (50)	740 96	922 44 25,009 113 239
73 84	350 (60)	416 43	551 605 77	702 31 (100) 43 (60) 44 96
(50)	871 806 41 (60)	79 95	26,030 31	63 53 62 82 189 214 331
39 61	472 95	558 65 72	656 61	733 822 48 909 27,452 54 72
502 (50)	76 627	720 48 61	986 91	28,012 24 250 330 66 78 82
570 604 70	71 73 96 (50)	733 58	821 902 15	29,057 89 124 62
(60)	296 397 477	501 12 27 35 (50)	680 708	873 987
30,095	149 322 63 81	422 69 70 (50)	580 73 (60)	630 42 78
84 (50)	722 860 90	31,028 33 68	121 (80)	24 51 219 46 47 (50)
61 327	58 434 42 94	503 624	728 44 50	908 36 75 (50) 32,008
51 139 41	315 17	456 548 51	643 51 89	725 847 (50) 93 956
71 33,071	133 245 68 82	335 442 84	601 845 84	931 (10) 70
34,016 60 68 (50)	107 263	321 36 66 (50)	411 83	507 65 74 95
601 727 (50)	84 861	71 976 98	35,004 (50)	45 59 84 87 247 347
60 408 31	32 74	520 32	603 28 46 74	83 332 64 98 922 24 50 75
87 36,008	17 49 67	120 47 79 90	206 21 47 56	59 77 80 361 436
80 545 62	606 53 55	739 60	804 911 61 73	37,058 61 (50) 372
400 38 62 75	661 714	43 78 90	828 61 916	38,076 95 314 16

431 558 (60) 62 609 28 35 74 81 725 65 74 99 832 (60) 51 (50) 61
96 993 998. 39,006 80 114 32 70 74 91 260 90 404 514 16 81
634 745 53 822 26 950 (100) 71 95.
40,039 46 143 79 (50) 86 247 64 370 433 40 523 717 26
809 20 46 900 13 29 (50) 81 85. 41,056 295 97 353 76 418 (50)
41 (50) 42 43 94 588 94 753. 42,003 28 (50) 52 57 62 195 342
419 552 635 44 775 83 87 895 935 39. 43,159 69 257 81 (80)
370 670 721 61 72 841 923 46 50 60 (50) 77. 44,162 88 90 95
346 59 429 55 518 51 (100) 62 (80) 724 74 824 26 27 938 50 82
45,044 74 89 91 124 51 (50) 201 2 7 26 (50) 323 (50) 29 (300) 83
439 57 86 569 656 62 69 706 (50) 56 843 901 81. 46,065 97
107 227 303 87 430 57 (50) 518 (80) 672 800 8 98 913 44 75
83. 47,001 48 (100) 62 128 39 40 69 73 238 94 326 421 33 99
568 764 77 865 69 964. 48,057 112 (50) 236 307 29 37 53 417
21 31 57 72 543 62 (40) 73 75 618 23 76 724 63 84 836 932.
49,092 102 23 380 83 478 6 8 15 76 94 740 46 93 913 61 70.
50,039 (50) 91 108 316 21 67 77 78 98 475 511 17 21 736
42 46 96 821 92. 51,000 13 31 55 108 81 380 421 44 55 71
533 (50) 61 69 74 82 (100) 621 34 748 67 96 816 924 92. 52,005
(60) 108 13 201 308 20 98 407 48 54 566 85 96 661 744 51
60 66 (60) 98 818 905 10 15. 53,075 87 130 51 62 208 73 332
534 (50) 95 (50) 664 707 9 (80) 31 800 3 31 (50) 67 96 976 98
54,032 86 125 36 62 216 (50) 317 97 406 31 533 53 603 27
716 78 919 61 94. 55,125 220 31 38 303 24 27 435 (60) 512 43
77 679 (50) 707 44 68 85 88 97 812 72 941. 56,004 12 70 172
209 56 (50) 69 451 83 502 85 613 726 68 66 840 85 87 901 79
57,078 168 265 323 39 470 (50) 99 551 85 (50) 602 80 83 859
964 85. 58,189 224 25 (50) 32 69 342 469 653 96 769 80 844
57 999. 59,074 89 107 49 205 26 363 569 75 613 28 700 47
820 47 54 907 50.
60,007 20 78 231 (50) 316 39 48 412 41 617 744 (50) 67
819 61 65 988. 61,012 13 46 120 (50) 95 (50) 225 47 50 62 377
92 402 37 45 67 73 553 93 645 60 93 714 39 94 812 50 934
84 91. 62,012 94 113 41 226 440 46 91 526 83 628 37 701 11
954 (50). 63,049 115 40 235 41 70 318 26 489 525 76 (100) 81
95 97 647 93 840 (50) 77 918 35. 64,001 24 31 36 132 204 37
72 318 44 (50) 486 609 32 86 95 745 66 95 876 77 79 82.
65,081 83 91 220 62 312 32 488 562 688 733 865 955. 66,059
60 64 78 (50) 112 233 338 44 83 469 70 540 48 (50) 628 (50)
41 44 957. 67,055 66 123 37 61 289 319 70 400 34 53 (50) 97
529 639 788 858 65 95 96 (60) 907 17. 68,013 19 48 71 95 121
61 62 63 79 249 438 44 506 45 91 633 96 832 33 63 951 74 98.
69,018 77 141 202 51 66 358 403 10 (50) 64 541 45 609 61 96
720 26 47 839 68 948 84.
70,022 111 33 77 218 357 (50) 474 95 539 66 72 617 744
54 99 840 903 44. 71,129 54 98 216 32 71 307 46 71 503 47
607 61 69 81 753 75. 72,009 114 60 62 278 83 367 401 520
(80) 92 714 16 876 937 79. 73,010 173 215 30 (50) 46 461

513 614 33 35 61 713 805 63 78 915 (50) 23 24 49. 74,004 30
61 85 (50) 1-6 53 91 92 249 322 57 65 422 55 548 653 (50)
86 811 74 995. 75,003 36 122 43 289 309 22 400 2 19 21 (60)
54 75 500 8 (60) 607 707 822 70 87. 76,005 49 56 59 87 166
224 312 13 21 28 34 430 53 93 512 33 (50) 42 76 (50) 619 874
77,003 9 85 99 174 225 32 40 42 322 66 (50) 412 644 706 9
48 67 854 65 901 9 12. 78,138 93 336 (50) 521 686 701 14
803 900 32 52 59 63 (60). 79,015 178 216 18 78 83 378 410 79
630 38 85 886 953 80 97.
80,035 42 148 54 (50) 64 (50) 302 45 (100) 485 500 2 633
713 49 845 (50) 54 (60) 914 93. 81,051 81 116 219 44 (60) 94
441 75 505 639 63 700 66 826 918 84. 82,123 42 238 306 19
61 78 95 423 513 28 59 85 614 88 719 21 44 814 77 85 904
10 (50) 25 77. 83,021 (60) 36 50 132 209 19 43 49 55 68 430 513
36 609 83 (50) 713 833 87 (50). 84,028 46 139 78 82 294 308
426 504 10 (80) 27 44 625 35 733 46 70 83 834 38 52 67 917
52 82. 85,006 7 96 157 215 322 403 9 27 72 544 789 817
993. 86,081 168 78 206 29 37 (80) 48 421 82 671 89 776 96 960.
87,002 13 46 138 253 56 60 66 302 6 15 (50) 16 17 59 518 679
716 32 814 23 50 71 82 906 28 87. 88,026 66 74 94 200 (50) 13
(60) 23 352 440 57 (80) 88 547 604. 89,041 (300) 202 319 44
53 65 95 448 54 514 53 76 80 98 618 31 72 728 (80) 40 824 37
63 947 68 91.
90,024 32 42 119 53 205 16 50 87 362 415 67 90 617 47
(80) 48 51 57 81 88 (50) 722 33 77 872 918. 91,003 112 23 38
200 39 52 53 55 306 24 43 88 447 78 501 (50) 25 818 23 59.
92,004 (50) 34 63 112 (60) 50 77 228 (60) 406 61 544 62 646 87
750 93 847 981. 93,000 (100) 91 92 94 192 228 54 63 374 536
44 85 88 602 17 67 723 32 46 56 67 71 808 902 4 (60) 11 44 (60)
71 73. 94,003 40 134 72 201 (50) 89 322 25 588 671 (50) 831
72 901 46 64 66 (50).

Bur Anlegung von Geden empfiehlt

Weißdorn-Sämlinge,

gut bemurzt verpflanzte 1-, 2-, 3- und 4-jährige, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen.

Preiscurant wird auf Verlangen franco gefandt.

Guido von Drabizius, Klein-Kleischkau Nr. 2.

Sic transit gloria mundi.

Mit diesem Ausrufe schließt ein längerer Artikel der „Berliner Industrie-Blätter“ vom 12. d., redigiert von den Doktoren Hager und Jacobsen, derselbe weist durch chemische Analyse nach, daß das Zimmermannsche Malzextrakt aus der Fabrik Potsdamerstraße Nr. 116 in Berlin, dessen Fabrikant früher

7 Jahre bei Johann Hoff servierte, das Fabrikat des letzteren total überflügelt, indem ersteres die Phosphate, stickstoffhaltige Substanz, Malzucker, Malz, gummi, also die Hauptbestandtheile eines reinen Malzextraktes in größerer Menge enthält, als das Hoff'sche, und weiset es auch durch seinen Alkoholgehalt auf ein besseres, kräftigeres Bier hin, im Uebrigen gleicht es jedoch dem Hoff'schen Fabrikat, wie ein Ei dem andern. Wenn man bedenkt, daß das Zimmermannsche Fabrikat, trotzdem nur die Hälfte kostet, so bedarf es wohl keines weiteren Hinweises für das Publikum, von woher dasselbe seinen Bedarf an Malzextrakt zu entnehmen hat.

Angekommene Fremde

vom 18. März

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Sonnen aus Glogau und Platan aus Posen, Rittergutsbesitzer Scheele und Lieutenant Bothe aus Glogau, Gutsbesitzer Klein aus Radowitz, Ingenieur Steinen und Fabrikant Wels aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Smilowo, Zanon aus Golecki und Diege aus Kleszewo, Domänenpächter Hunt aus Polska wies, Frau v. Chlaponska nebst Tochter aus Schroda, Kaufmann Rösch aus Berlin, Oberamtmann Sarazin aus Karczewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodnicki aus Djemart, v. Jarzembowski aus Brudzewo, v. Wilkoniński a. Morka, v. Gutowski aus Odrowaz, v. Malczewski nebst Frau aus Smilowo, v. Slawski nebst Frau aus Komornik, v. Kowalski aus Sarbia und Szenic aus Korfut, Frau Posthalter Kuhn aus Breschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Speier aus Dresden, Raabe und Hartmann aus Berlin, Ost aus Enzheim, Buxbaum aus Nürnberg, Schulz aus Stettin, Schinke aus Hamburg, Behr aus Elegen, Heilbronn aus Kailbor, Bernhardt und Gutsbesitzer Friedländer aus Meisse, die Rittergutsbesitzer v. Sobierajski und v. Jaraczewski aus Kopanin, Cand. theol. Wägmann aus Sliwino.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Jafinski aus Witowice, v. Breza nebst Frau aus Wielekowitz und v. Nathusius aus Chornowo, Baumeister Watterne aus Glogau, die Kaufleute Schlicht aus Dresden, Kriesmar aus Einsiedeln und Aldeif aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf-Schwerf, Frau Hoffmeyer aus Blotnik und Worgensier aus Kyszewo, Landwirth Gattin aus Mituljewo, Bienenbaumeister Karterbänder aus Mituljewo, Hauptmann a. D. Nonnenberg aus Bromberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Bigewitz a. Welpren, v. Kulowski aus Lawice, v. Winterfeld nebst Frau aus Pempowo, v. Jagow aus Uchorowo, Hund nebst Familie aus Kofietnik, Graf Stojewski aus Czerniewo und Nollin nebst Frau aus Somarzewo, Rittergutsbesitzer v. Winterfeld nebst Tochter aus Mur. Goslin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Karszewski aus Bielewo und Frau v. Wawronska aus Palawia.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Killecki aus Dobrojewo, Brzozowski aus Kratau, Wankowski aus Rudki und Radonski aus Arzeslice.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Gasometer-Neubau.

Wir beabsichtigen die Herstellung eines dritten auf unserem Grundstück im Laufe dieses Sommers zu errichtenden Gasometers mit zugehöriger Glöde einschließlich aller dazu benötigten Arbeits- wie Material-Lieferungen — veranschlagt auf die Summe von rot. 21,000 Thln. — in General-Entreprise submittendo zu veranlassen.

Bietungslustige wollen sich behufs Empfangnahme von Zeichnungs-, Anschlags- und Bedingungen-Kopien gegen Erstattung der Kopialienkosten an unseren Gasanhalts-Inspektor Herrn Wilschke wenden, ihre Offerten aber versiegelt an uns bis

Mittwoch den 30. April c.

Mittags 12 Uhr

einreichen. Später eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt.

Posen, den 14. März 1868.

Die Direktion der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Der hier selbst am 2. April c. anberaumte Jahrmarkt ist von Seiten der königlichen Regierung auf

den 26. März c.

verlegt worden.

Schwerf, den 16. März 1868.

Der Magistrat.



Märkisch-Posener-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zeichner von Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäts-Aktien werden auf Grund des §. 17. des Statuts vom 25. März pr. hierdurch aufgefordert, die dritte Einzahlung von 20 Prozent des Nominal-Betrages der bezeichneten Aktien bei dem Bankier der Gesellschaft Herrn **F. W. Krause & Comp.**, Bankgeschäft in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 45.,

welcher zur Empfangnahme der Einzahlungen und zur Duntungsleistung benomachtigt ist, innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 1. Mai d. J. unter Vorlegung der Duntungsbogen zu leisten.

Berlin, den 18. März 1868.

Der Verwaltungsrath der Märkisch-Posener-Eisenbahn-Gesellschaft.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 179. eingetragene Firma **S. A. Wiener** zu Schwerf ist erloschen und im Register heute gelöscht. Posen, den 11. März 1868.

Königliches Kreisgericht.

Handels-Register.

Befolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen: 1) in unser Firmenregister unter Nr. 1001. die Firma **Carl Rosen-berg** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Rosenberg** dafelbst;

unter Nr. 1002. die Firma **B. Stofski**

zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Wolfgang Stofski** dafelbst;

unter Nr. 1003. die Firma **Adolph Blaszet** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Blaszet** dafelbst;

2) in unser Gesellschaftsregister bei Nr. 47., wofelbst die Handelsgesellschaft, Firma **A. Sobecti** zu Posen aufgeführt steht, die Handels-

gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen;

3) in unser Protokollregister bei Nr. 64. die dem **Mathaeus Lasowski** zu Posen für die oben gedachte Handelsgesellschaft, Firma **A. Sobecti** zu Posen, ertheilte Procura ist erloschen. Posen, den 12. März 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1004. die Firma **Raphael Keiler** zu Schwerfenz und als deren Inhaber der Kaufmann **Raphael Keiler** dafelbst heute eingetragen.

Posen, den 13. März 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 80. die Firma **Isidor Unger** und als deren Inhaber der Schnittwaarenhändler **Isidor Unger** zu Stralsow, bei der Niederlegung **Stralsow**, aufolge Verfügung vom 12. März 1868 am selbigen Tage eingetragen.

Wreschen, den 12. März 1868.

Königliches Kreisgericht.

Notwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 16. März 1868.

Das dem Müllermeister **Johann Gottlieb Litz** gehörige, in dem Dorfe **Glowno** unter Nr. 41. belegene Wassermühlengrundstück, genannt **Carlsbrunn**, abgetheilt auf 5191 Thlr. aufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tage soll

am 28. September 1868,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftiert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus dem Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Erben und Rechtsnachfolger a) des **Stanislaus Peter Fialkowski** zu Posen,

b) der Wittwe **Caroline Litz** in Glowno, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereireinigung in den Wasserlächen der Wiesen des Schulbezirks **Kraykovo**, so wie auf der fiskalischen Hälfte des Warthebusses dafelbst — für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin 1874 — soll noch einmal zum Ausbebot gestellt werden, da das im Termine am 2. März d. J. abgegebene Meistgebot die höhere Genehmigung nicht erhalten hat.

Es steht dazu ein neuer Termin auf

Mittwoch den 8. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Forsthaufe zu Kraykovo an, wozu Pacht-lustige hierdurch eingeladen werden.

Ludwigsberg, den 18. März 1868.

Der königliche Oberförster.

Krüger.

Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich Freitag den 20. d. von früh 9 Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße 1., diverse Militär-Effekten, Kleidungsstücke, Sättel, Reitzeuge etc., demnachst **Mahagoni-** und andere Möbel, Seringe, Illuminations-Lampen u. s. w. versteigern.

Kyckewski,

gerichtlich. Auktions-Kommissar.

Am 21. März um 6 Uhr Abends findet in der Aula der Realschule eine öffentliche Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs statt.

Dr. Brennecke.

Die öffentliche Prüfung der Vorbereitungsklassen findet in der Realschule statt am 21. März Vormittags von 8 Uhr an

Dr. Brennecke.

Städtische Mittelschule.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ladet die Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt auf Sonntag den 21. d. M. Abends 6 Uhr im Namen des Lehrers-Kollegiums hierdurch ergebenst ein

Nielsen, Rektor.

Anstalt

zur Vorbereitung für das militairisch und das Seemanns-Examen. Pensionat. Berlin, Neuenburgerstraße 15.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Anmeldungen

zu meinem 8-tägigen Schreibkursus werden entgegengenommen gr. Serberstr. Hotel „Zum schwarzen Adler“, Zimmer Nr. 11., täglich zwischen 9—11 Vorm. und 5—8 Abends.

J. Baume,

Lehrer der Kalligraphie aus Pesti.

In meiner Pension finden Knaben freundliche Aufnahme, können auch Nachhilfe erhalten. Näheres beim Kaufmann **Hrn. H. Skolny** in Gnesen.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme St. Martin 23., 3. Etage.

Landgüter von 600 bis 1200 Morgen gutem Boden werden zu pachten gesucht. Näheres bei

Gerson Jurek,

Magazinstraße 15. in Posen.

Es wird eine Pachtung von 1000 12000 Morgen gesucht. Gefällige Offerten bittet man an die Adresse **A. Z. Bronte** poste rest. franco zu übersenden.

Mein Wein-, Restaurations-, Billard- und bairisch Bierlokal (das schönste in Bromberg) will ich unter sehr billigen Bedingungen frankschaltshalber abgeben.

F. C. Josetti.

Brauerei-Verkauf.

Mein Etablissement, bestehend aus Wohn-, Brau-, Malz- und Eishaus, verkaufe ich aus freier Hand.

Strehlen bei Breslau.

Ossig.

Das Dom. **Fejörki** bei Stenzewo hat

2000 Scheffel

gesunde Zwiebelkartoffeln zum Verkauf. Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Kolzablage von der Ueberflüssigkeit frei ist und empfehle trockene Bretter in allen Gattungen und Bauhöfizer zu soliden Preisen.

G. Silberstein.

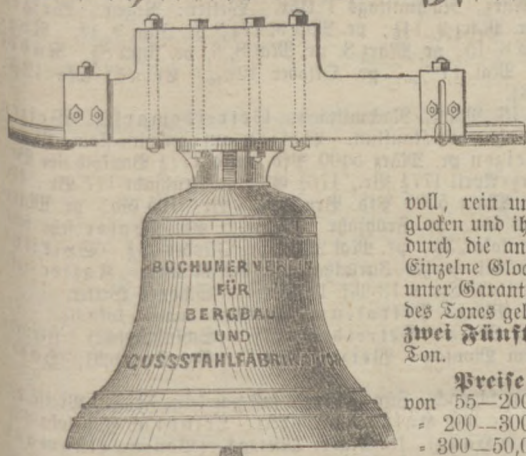
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Stuben- und Schildermaler niedergelassen habe. Es werden auch Zimmer mit Tapeten beklebt, sowie jede Art von Anstrich auf das Sauberste geliefert. Indem ich die hochgeehrten Herrschaften bitte, mich mit Aufträgen dieser Art hochgeneigt zu beehren, empfehle ich mich ganz ergebenst mit der Zusicherung stets reeller Bedienung und möglichst billiger Preise.

F. J. Wieland,

Maler,

Flügel und Pianinos
in reichhaltigster Auswahl aus den rühmlichst bekannten Fabriken von
Ernst Irmeler & C. Bechstein,
königliche Hoflieferanten, empfehle ich zur geneigten Beachtung.
S. J. Mendelsohn.

Bochumer Gußstahl-Glocken.



Große goldene Ehren-Medaille Paris 1855.
Medaille London 1862.
Goldene Medaille Paris 1867.

Der Ton dieser Glocken ist eben so voll, rein und weittragend wie der von Bronze-glocken und ihre Haltbarkeit bedeutend größer, was durch die anerkanntesten Zeugnisse bewiesen ist. Einzelne Glocken und vollständige Geläute werden unter Garantie für die Reinheit und den Wohlklang des Tones geliefert. Stahlglocken kosten nur etwa zwei Fünftel so viel als bronzene von gleichem Ton.

Preise ab Bochum für Glocken
von 55—200 Pfund 8 Sgr. pro Pfund Zollgew.
200—300 „ 7 „ „ „
300—50,000 „ 6 „ „ „

Achsen und Beschläge zu den Glocken in solider Arbeit werden billigst berechnet. Für altes Glockenmaterial, an Zahlungen statt, hat die Fabrik Verwendung. Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen eingesandt.
Bochum (Westphalen), im August 1867.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
VON GRIMAULT & Co
APOTHEKER, PARIS

In einer flüssigen und angenehmen Form vereinigt dieses Mittel die Chinarine, das wirksamste Tonicum, und das Eisen, einen der Hauptbestandtheile des Blutes. Um dieser Eigenschaften willen ist es von den hervorragendsten Pariser Ärzten angenommen worden, welche es gegen Bleichsucht, Blutarmuth u. s. w. mit dem günstigsten Erfolge verordnen.

Ebenso ist dasselbe sehr nützlich zur Wiederherstellung verdorbener oder verschwundener Säfte; es verschluckt rasch die unerträglichen Magenbeschwerden, welchen Frauen häufig wegen Blutmangel unterworfen sind, und wird mit gutem Erfolge bei bleichen und lymphatischen oder scrophulösen Kindern in Anwendung gebracht.

Niederlage in Posen bei **Elsner**, Apotheker.

Rheumatismus-Leidende

finden durch Anwendung des konfessionirten **Dr. Bath's Pottsdamer Balsam** Linderung und Beseitigung ihrer qualvollen und peinigen Schmerzen, was eine 30jährige Anwendung zur Genüge dokumentirt. Eine Einreibung genügt, um dem menschlichen Organismus seine frische Lebensfähigkeit wiederzugeben. Preis pro Flasche 10 Sgr. **Gabrit: Paul Lehmann, Berlin, Friedrichstr. 163.**

Haupt-Depot für die Provinz Posen
Elsners Apotheke in Posen.

Zur Illumination
zum Geburtsstage Sr. Majestät des Königs offerire ich als das billigste und beste Licht
Naturell-Paraffin-kerzen,
sowie Stearin- und weiße Brillantkerzen zu billigsten Preisen
J. Blumenthal.
Kraemerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Vorzügl. Weich- u. Spitzkäse
in von heute ab täglich zu haben bei
Carl Handke, Wilhelmstr. 16a.
Dem Wunsche der geehrten Konsumenten nachkommend, verarbeiten wir von jetzt ab unsere
Malz-Extrakt-Gesundheits-Chokolade
mit dem stärker gehopften Dr. Zommerischen Malz-Extrakt, wodurch erzielt wird, daß diese Chokolade gleichmäßig anregend auf die Verdauungsorgane wirkt.

Frenzel & Co.,
Breslauerstraße 38. u. Wilhelmplatz 6.
fr. Heide u. Bänder Donnerst. u. b. Kierschhoff
Englich frische Rauchheringe.
Joseph Wache,
Schulstraße Nr. 11.

Frische fette Kieler Sprotten und fetten Räucherlachs bei **Kletschhoff.**

Alle Sorten **Weine**, besonders in allgemein anerkannter Qualität, **Ungar und Bordeaux**, wie auch **Rittbauer** und **Ungar-Meth**, **Liqueure**, **Spiritus** und **Weine** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Meyer Hamburger,
Posen, Indenstraße Nr. 27.

Natürliche Mineralwässer
1868er Füllung direkt von der Quelle, als:
Wilner, Carlsbader, Emser, Krähbühnen und Kessel, Salzbrunn, Selters, Bich, Wildunger sind schon eingetroffen in
Dr. Hankiewicz's Apotheke.

Hoggen-Futtermehl ist vorrätig in Hammer bei **Mur. Goslin.**

Neue Marokkaner Datteln
empfiehlt
J. N. Leitgeber.
Frische Kieler Sprotten bei **Kletschhoff.**

A. Busch, Krämerstr. 16.
empfiehlt feinste Feindern.

153. Frankfurter Lotterie.

Am 8. April c. beginnt die Haupt-Schlusziehung 6. Klasse, wo von 2600 Loosen 13,600 Gewinne gezogen werden, darunter 200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 fl. u. s. w. Original-Loose planmäßig 51 Thlr. 12 Sgr., — halbe 25 Thlr. 22 Sgr., — viertel 12 Thlr. 26 Sgr. — achtel 6 Thlr. 13 Sgr. sind vorrätig bei
Gebr. Jablonski,
Breitestr. Nr. 22.

Große und billige
Kapital-Verloosung,
vom **Samburger Staate** garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden, findet am 6. April d. J. ihren Beginn. Die Theilnahme an **Staats-Effekten-Verloosungen**, in **Original-Losstücken**, ist im Königreich Preußen gesetzlich festgesetzt. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Kapital von **2 Mill. 317,700 Mark** und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung als: 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 6mal 1500, 4mal 1200, 106mal 1000 Mark.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Staats-Loose** (keine Promessen) a 2 Thlr., a 1 Thlr., a 1/2 Thlr. empfehle ich hierzu bestens, und wolle man, da die Theilnahme eine enorm rege ist, seine gefällige Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegenbaugeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst unterzeichnet einfinden.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca. 20 Jahren des größten Renommées, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Frankfurter Lotterie.

Haupt-Ziehung beginnt demnächst.
Gewinne: fl. 100,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 etc. etc.

1/4 Original-Loos a Thlr. 12. 26 Sgr.
1/2 „ „ „ 25. 22 „
3/4 „ „ „ 51. 13 „

Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Kollekteur **Anton Horie** in Frankfurt a. M.

Gute **Rockschneider** finden dauernde Beschäftigung bei
M. Graupe, Wilhelmplatz 16.

Ein Mädchen, im Schneidern geübt, findet Beschäftigung kleine Gerberstraße Nr. 8., drei Treppen hoch.

Ein evangel. Hauslehrer,
der in allen Schulgegenständen unterrichtet, auch etwas musikalisch ist, und dem Erfahrung und Beugnisse zur Seite stehen, wünscht Umstände halber noch zum 1. April eine neue Stellung. Gefäll. Offerten sub **O. P. 44.** an die Expedition d. Zeitung.

Ein ev. Philolog, für Secunda vorbereitend, mehr. neuen Sprachen kundig, nicht mus., sucht zum 1. April eine **Hauslehrerstelle.** Adr. **H. N. P.** poste restante **Bargen, Kr. Miltach** fre.

Eine **Bonne**, die auch eine Stelle als Ladenmädchen annimmt, sowie auch Dienstpersonal aller Branchen weiß nach das **Mietzkomptoir Meyer Schwarzwald, Markt 62.**

Ein in dem Bureauwesen und Uebersetzungen gewandter **Schneidreiber**, der auch eine gute Handschrift schreibt, sucht sofort in einem Bureau ein Unterkommen. Meldungen unter der Adresse: **F. O. 36.** poste restante **Schrimm.**

? Wassersteuer?

Nachdem die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden im vorigen Jahre bei mäßigem Wasserzins die theuren Leitungen gelegt haben, ist in diesem Jahre der Tarif für Gewerbetreibende auf das Doppelte erhöht worden. Ist das recht — ist das billig? zumal die Gewerbetreibenden schon als Gastkonsumenten zur Wasserleitung beisteuern? — Die Wasserleitung gereicht Allen zu gleichem Nutzen und muß durch gleiche Besteuerung Aller nach ihrem Vermögen unterhalten werden, nicht durch hohe Besteuerung Einzelner.

Ein Gewerbetreibender für Viele.

Volkswirtschaftl. Vorträge
im **Sternschen (Kasino-) Saale.**
Den vierten (letzten) Vortrag werde ich in nächster Woche halten. Die nähere Zeitbestimmung und das Thema werden rechtzeitig angezeigt werden.
Dr. Waldstein.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern wird von Oftern ab zu mieten gesucht. Näheres **Comtoir K. Molinski & Co.,** Berlinerstr. 16.

Schützenstraße 25.
ist eine freundliche Parterre-Wohnung von zwei Stuben und Küche sofort zu vermieten.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Baderstraße 13c.** 2 Treppen im Deum.

finden sofort ein geräumiger **Lagerkeller** u. vom 1. Oktober c. **zwei Wohnungen im 3. Stock** von je drei und vier Zimmern **nebst Küche mit Wasserleitung** zu vermieten.

Breitestr. 11.
Sapichaplatz 3. ist ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett nach vorn heraus zu verm. In dem Hause **St. Martin** u. gr. **Nitterstr.** Ede ist ein geräumiger **Keller**, zum Milch- oder sonstigen Handel passend, vom 1. April zu vermieten. Näheres in dem Hause selbst.
Bew. **E. Hlmer,** geb. **Ziemer.**

Thorstr. 10B. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten; auch ist daselbst ein gut erhaltener **Flügel** billig zu vermieten oder zu verkaufen.

Tüchtige Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Tunmann,
Markt 55.

Auf dem Dominium **Strykowo** bei **Stenszewo** kann sich ein deutscher Hofbeamter, der polnischen Sprache mächtig, fr. melden.

Antritt zu **Johanni d. J.** Persönliche Vorstellung.

Ein tüchtiger **Alempner** wird dauernd zu engagiren gewünscht.

Adressen unter **X. 17.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger **Bureaugehülfe**, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Attesten versehen, findet sofort ein Engagement bei dem **Distriktskommissar Werner** in **Gollancz.** Gehalt 150 bis 180 Thaler.

Ein zuverlässiger **Uhrmachergehülfe** so wie ein **Lehrling** findet Unterkommen bei
A. Häbisch,
Uhrmacher in **Schrimm.**

Der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereins.
v. Horn.

Zu einer Behufs Wahl des Verwaltungs-Ausschusses, Vorlegung des Jahres-Berichtes, Decharge der Jahresrechnung pro 1866/67 und Berathung der Gegenstände der laufenden Verwaltung
am **Montage den 23. März d. J.** Nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale des Provinzial-Schul-Kollegiums abgehaltenen Generalversammlung ladet die Vereinsmitglieder ergebenst ein
Posen, den 16. März 1868.

Der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereins.
v. Horn.

☐ F. 20. III. A. 6 1/2. M. C. & B. darauf um 7. R. I. ☐

Verein junger Kaufleute.
Sonabend den 21. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
Herr **Rabbiner Dr. Perles.**
Die Juden unter röm. Herrschaft.

Posener Landwehrverein.
Mittwoch den 25. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr in **Lamberts Salon.**
Gesellige Zusammenkunft.
Der Vorstand.

Bei **C. F. Schmidt** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Die Pessach-Hagada
und
Erzählung von Israels Auszug aus Egypten,
zum Gebrauch der beiden ersten Abende des **Paschot-Festes.**

Von **Neuem** wörtlich aus dem hebräischen Original verdeutsch. (Alto hebräisch und deutsch.) Von **Jacobson.** Fünfte verbesserte Auflage. Broschirt. Preis 5 Sgr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. **Frä. Henriette Uhez** mit **Kaufmann Julius Borchardt** in Berlin. **Frä. Anna Buchs** mit **Herrn Max Tempelkey** in Berlin. **Frä. Emma Henje** mit **Leutnant Karl**

Koeppel in **Köslin**, **Frä. Anna Bierbaum** mit **Assessor und Kammerjunker Otto v. Pantelmann** in **Kassel.**

Verbindungen. **Fr. Wilhelm Cohn** mit **Frä. Jenny Thörner** in Berlin, **Herr Wilhelm Salatsch** mit **Frä. Nanette Kobrita** in Breslau, **Telegraphenbeamter S. Schulz** in Hamburg mit **Frä. C. Clavier** in **Dolz.**

Todesfälle. **Bew. Frau Archiv-Rathin Emilie Schaffer** geb. **Pfeiffer** in Berlin, verw. **Frau Hauptmann Kammerer** geb. **Kindiger** in **Schwedt a. D.**, **Majors a. D. und Rittergutsbes. Theodor v. Puttkammer** in Berlin, **Majors a. D. Ddmar v. Bodenhausen** in **Sofgeismar**, **Herr Moritz v. Brittwitz-Gaffron** in Berlin, **Frau Oberst Ida Marie v. Schlotheim** geb. v. **Wolff** in **Koblenz**, **Herr Landesältester und Rittergutsbesitzer Dorotheus Ferdinand v. Brittwitz** und **Gaffron** in **Dnechau.**

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 19. März. **Die Afrika-nerin.** Gr. Op. in 5 Akten v. **G. Meyerbeer.**
Freitag den 20. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz für **Frä. Heller.** Zum ersten Male: **Die Waife aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**

Sonabend den 21. März. Auf vieles Verlangen: **Der Statthalter von Bengalen.** Schauspiel in 4 Akten von **S. Laube.**

Volksgarten-Saal.

Heute Donnerstag den 19. März:
CONCERT

von der Kapelle des 50. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters **Herrn Walther,** und **Vorstellung.**

Auftreten des **Don Paolo Serino** und der **Miss Stafford.**

Entrée: 2 1/2 Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Freitag: Vorlesung und Benefizvorstellung.
Emil Tauber.

Freitag den 20. März 1868
Abends 7 1/2 Uhr

im großen Saale der Ober-Präsidial-Wohnung
zweites und letztes
Violin-Concert

der Frau
Amély Schmit-Bidô,

PROGRAMM.

- 1) Sonate f. Piano und Violine, Beethoven, vorgetragen von Frau Schmit-Bidô und Herrn Kapellmeister Klughardt.
- 2) Adelaide für Tenor, Beethoven, vorgef. von Herrn Chodowiceli.
- 3) a. Réverie, b. Rondo burlesque f. Violine Niccolini.
- 4) Variationen f. 2 Pianos. Rob. Schumann, vorgef. v. Herrn Klughardt und Böhm.
- 5) a. Serenade f. Tenor, Violine, Harmonium und Piano. Rossini. b. Lied mit Harmonium u. Begleitung von Krebs.
- 6) Rondo für 2 Pianos von Chopin.
- 7) Fantaisie brillante für Violine von Ernst.

Billets à 15 Sgr. sind in der Hof-Kunst- und Musikalienhandlung von **Ed. Voté & Co.** zu haben.
Kassenpreis 20 Sgr.

Bazar-Saal.

Montag den 23. März 1868
Abends 7 1/2 Uhr

Orgel-Concert

(Orgue Melodicon mit Pedal),
gegeben vom

Gustav Jankiewicz,
Artist des Warschauer Conservatoriums,
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Künstler.

Das Programm bringt die nächste Zeitung.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren **Ed. Voté & Co. Hock.**
Kassenpreis 20 Sgr.

!!! Vorläufige Anzeige !!!

Montag den 23., Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. März: **Große außerordentliche Vorstellungen der neu erfundenen Zauberkunst, Wirkungen der Electricität in der Atmosphäre, sowie Concert mit Acoustikfontänen von**

Prof. H. Mellini.
Alles Nähere die Zettel und Annoncen.
H. Busch, Geschäftsführer.

Börsen-Telegramme.

Wie zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 19. März 1868

Bonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 88 1/2

Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Odra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83 1/2 Gd., Schubin 44% Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Hoggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 74 1/2, März-April —, Frühjahr 74 1/2, April-Mai 74 1/2, Mai-Juni 73 1/2, Juni-Juli 73 1/2.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gef. 6000 Art., pr. März 19 1/2, April 19 1/2, Mai 19 1/2, Juni 20 1/2, Juli 20 1/2, Aug. 20 1/2.

[Privatbericht.] **Wetter:** **Rauh.** **Hoggen:** Etwas matter, pr. März 74 — 74 1/2 bz u. Br., Frühjahr 74 — 74 1/2 bz u. Br., April-Mai 74 — 74 1/2 bz u. Br., Mai-Juni 73 1/2 bz, 74 Gd., Juni-Juli 73 1/2 bz u. Br., Juli-August 65 Gd.

Spiritus: Wenig verändert, gef. 6000 Quart, pr. März 19 1/2 bz, Br. u. Gd., April 19 1/2 bz u. Br., April-Mai 19 1/2 bz u. Br., Mai 19 1/2 bz u. Gd., Juni 20 1/2 bz u. Gd., Juli 20 1/2 Br. u. Gd., August 20 1/2 Gd.

